

GLANZVOLLES FEST DER LEBENSFREUDE

Großartige Bilanz unserer sozialistischen Sportbewegung beim „VI.“ • Mit dem Schwung von Leipzig die künftigen Aufgaben meistern • Unsere Nationalelf gewann gegen die UdSSR-Vertretung mit 2 : 1 • Frankfurt und Erfurt wurden Spartakiadesieger



Der Generalsekretär des ZK der SED und Vorsitzende des Staatsrates der DDR, Erich Honecker, wurde überall in Leipzig von unseren Sportlern begeistert begrüßt.

Fotos: Zentralbild, Hängel



Die Schlußminute von Leipzig: Jürgen Sparwasser krönt die Steigerung unserer Elf nach der Pause mit dem Siegestreffer.

DIE NEUE FUSSBALLWOCHE fuwo

Das bisher größte nationale Sportereignis der DDR stehe bevor, hieß die Voraussage. Die Leipziger Festwoche hat die Prognose auf unvergleichliche Weise bestätigt. Das VI. Turn- und Sportfest und die VI. Kinder- und Jugendspartakiade der DDR gestalteten sich zu dem erwarteten, erhofften politischen, sportlichen und kulturellen Höhepunkt im Leben unseres Volkes.

Das Fest glich einem Symbol für die kontinuierliche Verwirklichung der Beschlüsse des IX. Parteitages, einer eindrucksvollen Bestätigung des Programms der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, in dem Körperkultur und Sport ein fester Platz im Gefüge der sozialistischen Lebensweise zugewiesen ist.

Die mehrjährige Vorbereitung des Turnfestes und der Spartakiade konnte erfreulicherweise ergebnisreich genutzt werden; zu einem sichtlichen Aufschwung im Kinder- und Jugendsport, im Freizeit- und Erholungssport, innerhalb des DTSB der DDR, in allen Bereichen. In Leipzig schlugen sich all die vielen Aktivitäten der letzten Wochen, Monate und Jahre in einer großartigen Atmo-

Was uns Leipzig lehrte

sphäre voller Enthusiasmus nieder; voller Begeisterung für und über die Darbietungen der Zehntausende.

Die hohe gesellschaftliche Bedeutung dieses Gemeinschaftswerkes vieler, vieler Kollektive hätte nicht deutlicher zum Ausdruck kommen können als in der Aufmerksamkeit, die das Fest bei der Partei- und Staatsführung mit dem Generalsekretär des ZK der SED und Vorsitzenden des Staatsrates, Erich Honecker, bei der Bevölkerung Leipzigs, des ganzen Bezirks und der gesamten Republik fand. Sie mündete immer wieder in Entschlossenheit, den Sport noch breiter und besser für alle Bürger unseres Landes zu gestalten. Und sie beeindruckte auch die internationalen Gäste, die der Einladung nach Leipzig gefolgt waren - 420 Repräsentanten des Sports aus 53 Ländern, darunter der Präsident des Fußball-Weltverbandes, Dr. Joao Havelange.

Die sinnvolle Verbindung der Großveranstaltungen - Sportschau, Festzug, Abschlussspektakel - mit der Vielfalt der Spartakiade ließ, ohne der gründlichen Auswertung schon vorgreifen zu können, gewisse Schlüsse hinsichtlich der Nachwuchsarbeit in den Sportverbänden im Hinblick auf die wachsenden Aufgaben der Zukunft zu. Mit Genugtuung war zu vermerken, daß dabei nicht nur die Schwimmer gut abschnitten, deren Zehn-Besten-Listen eine Steigerung ausweisen, nicht nur die Kampfsportarten, deren technisches und taktisches Repertoire vielseitiger geworden ist. Auch den Sportsportarten wurde eine gewachsene Leistungsdichte bescheinigt, die sich in vielen spannenden, gutklassigen Spielen auch im Fußball ausdrückte.

Wenn insgesamt von einem Qualitätsgewinn bei den Jungen und Jüngsten die Rede war, so hatte unser Spiel seinen bemerkenswerten Anteil daran. Und da gerade diese inhaltliche Verbesserung in Training und Wettkampf auch künftig auf der Tagesordnung steht, können wir nach Leipzig mit berechtigtem Optimismus in die Zukunft sehen.

D. W.

Weise ...

Bei der Wahl des „Fußballers des Jahres“ gibt es in diesem Jahr für mich nur eine Entscheidung: Konrad Weise! Mit seinem Namen verbindet sich der beständigste und fairste Weltklassespieler unseres Verbandes, der sich erst während der Südamerika-Reise wieder durch hervorragende Leistungen auszeichnete.

Martin Poser,
301 Magdeburg

... oder Frenzel?

Wer nach Spielern mit unverwechselbaren stilistischen Mitteln sucht, ist beim Leipziger an der richtigen Stelle. Deshalb entscheide ich mich für Henning Frenzel, den Oldtimer vom 1. FC Lok.

Rudolf Hefenam,
938 Flöha

Dank an P. Duche

Wie der Hallenser Bernd Bransch, so nimmt jetzt auch Peter Duche seinen Abschied vom aktiven Leistungssport. Mein Dank gilt seinen Leistungen, mit denen er uns oft genug begeisterte. Ich finde, der „schwarze Peter“ war mit seinem Stil unachahmlich. Wir ärgerten uns natürlich oft genug über sein hitziges Temperament. Daß ein Klasespieler wie er nun in der Oberliga fehlen wird, daran zu glauben fällt schwer.

Horst-Peter Witton,
75 Cottbus

Beginn in Ungarn

Könnten Sie für viele Urlauber, die aus unserer Republik nach Ungarn reisen, veröffentlichen, wann die neue Punktspielsaison bei unseren Freunden beginnt?

Frank Strobel, 69 Jena
Am Sonntagabend, dem 3. September.

„Argentina 78“

Die Endrunde der XI. Fußball-Weltmeisterschaft rückt immer mehr

in den Blickpunkt des Interesses. Zu welchem Zeitpunkt findet sie genau statt?

Hans Kramer,
95 Zwickau

Die Eröffnung der „Argentina 78“ findet am 1. Juni 1978 in Buenos Aires statt. Die Endrundenspiele erstrecken sich bis zum 25. Juni.

Fleißige BSG

Die letzten drei Jahre waren im 25jährigen Bestehen unserer BSG Aktivisten die erfolgreichsten. Bis zum 30. Juni haben wir alle im Hinblick auf das VI. Turn- und Sportfest und den 60. Jahrestag des Roten Oktober eingegangenen Verpflichtungen hundertprozentig erfüllt. Zwischen 1974 und 1976 wurde unsere gesamte Sportanlage rekonstruiert. Dabei leisteten wir über 3000 VMI-Stunden. Wir empfinden schon ein wenig Stolz dabei, daß unsere Anlage zu den besten im Kreis Calau gehört. Ganz besonders freuen wir uns über den Aufstieg unserer 1. Männermannschaft in die Bezirksklasse. Sie blieb übrigens in den letzten 47 Spielen, auch gegen höherklassige Vertretungen, ungeschlagen. Bei 300 BSG-Mitgliedern ist jeder 10. Bürger unseres Ortes Mitglied unserer Gemeinschaft.

Arno Kara,
753 Neupetershain

Dicht vor 300

Das Magdeburger Abwehrtandem mit Manfred Zapf und Wolfgang Seguin zählt zu den langjährigsten der Oberliga. Mich interessiert, wieviel Spiele die beiden Strategen bisher für ihren Klub absolvierten?

Heinz Sommer,
8023 Dresden

Seguin brachte es bislang auf 292, Zapf auf 279 Meisterschaftstreffen. Über die Spieler mit den meisten Oberliga-Einsätzen finden Sie mehr in der kurz vor Saison-

beginn erscheinenden „Sportechofuwo-Sonderausgabe“.

In Prag und Bismark

Die Jugendmannschaft von Traktor Bismark wurde in der Saison 1975/76 Bezirksbester in Magdeburg. Ein Jahr darauf bei den Junioren gab es erneut einen vorderen Platz in der Bezirksliga. Als Anerkennung nahmen die Jungen Ende Juni an einem Turnier in Prag teil, bei dem sie den dritten Rang belegten. Bereits Anfang Juli kamen die Prager zum Gegenbesuch nach Bismark. Neben zwei Vergleichen (6:1 und 2:1 für die Gastgeber) gab es viele freundschaftliche Begegnungen. An der Gedenkstätte Isenschibbe bei Gardelegen legten die Mannschaften einen Kranz nieder. Nun freuen sich schon die Spieler in Bismark und Prag auf das nächste Zusammentreffen im kommenden Jahr.

Kurt Meyer, Bismark

Geraer Aktivitäten

Auf dem Gebiet des Freizeit- und Erholungssports entwickelte der BFA Gera neue Aktivitäten. So werden erstmalig - im September in Königsee im Kreis Rudolstadt - Bezirksmeisterschaften im Frauenfußball durchgeführt. In noch größerem Umfang sollen auch derartige Titelkämpfe der Altersmannschaften absolviert werden, wobei Jena im November die diesjährigen Endrundenspiele erleben wird.

Eine positive Entwicklung hat auch der Studentensport im Bezirk Gera genommen, was nicht zuletzt ein Verdienst von Hochschulsportlehrer Hugo Weschenfelder, einem früheren Ligaspieler von Chemie Lauscha und Motor Jena, ist. Acht Kollektive beteiligten sich an der Bezirksstudentenmeisterschaft, 12 als Sektions-

auswahlmannschaften am Wettbewerb der Jenaer Friedrich-Schiller-Universität. Beim großen Jenaer Studentensportfest 1977 waren gar 24 Kollektive der Studierenden und der Lehrkräfte am Start. Zur Erfolgsbilanz zählt auch, daß in den verschiedenen Unterrichtsräumen noch weitere 11 Mannschaften existieren, auch ein Turnier mit sechs Kollektiven der in der DDR studierenden sowjetischen Studenten arrangiert wurde. Es wurde zu einem großen Erlebnis für alle Beteiligten.

Hans Peter, 69 Jena

Die besondere FRAGE Wer leitete die Pokalendspiele?

Beim Glückwunsch für den Leipziger Schiedsrichter Helmut Köhler zu seinem 60. Geburtstag hätte die Redaktion noch erwähnen können, daß er auch ein FDGB-Pokalendspiel geleitet hat. Mir ist nur das Jahr nicht mehr geläufig. Wer kam eigentlich außerdem als Endspiel-Referee zum Einsatz?

Reinhard Schmieder,
823 Kamenz

Seit dem ersten FDGB-Pokalfinale des Jahres 1949 zwischen Waggonbau Dessau und Gera Süd in Halle erhielten insgesamt 15 Schiedsrichter die ehrenvolle Aufgabe, die Endspiele zu leiten. Hier die Namen, die Anzahl ihrer Endspiele sowie das Jahr:

Glückner (Leipzig): 4 Spiele (1963, 1968, 1971, 1974); Köpcke (Wusterhausen/Dosse): 3 Spiele (1952, 1956, 1966); Bergmann (Hildburghausen); 3 Spiele (1958, 1959) das Wiederholungsspiel zwischen dem SC Dynamo Berlin und dem SC Wismut Karl-Marx-Stadt, 1960); Kunze (Karl-Marx-Stadt): 3 Spiele (1962, 1964, 1970); Schulz (Berlin): 2 Spiele (1950, 1955); Green (Limbach): 2 Spiele (1954, 1957); Riedel (Berlin): 2 Spiele (1965, 1973); Pöhner (Zwickau): 1 Spiel (1949); Köhler (Leipzig): 1 Spiel (1959) / die erste Endspielpartie zwischen dem SC Dynamo Berlin und dem SC Wismut Karl-Marx-Stadt; Bader (Bremen/Rhön): 1 Spiel (1967); Schulz (Görlitz): 1 Spiel (1969); Männig (Böhlen): 1 Spiel (1972); Einbeck (Berlin): 1 Spiel (1975); Prokop (Erfurt): 1 Spiel (1976) und Scheurell (Wusterhausen/Dosse): 1 Spiel (1977).

1951 und 1953 wurde der FDGB-Pokal nicht ausgespielt.



FIFA-Präsident Dr. Joao Havelange während eines Empfangs des DFV der DDR in Leipzig

Leider war mein Aufenthalt in der DDR nur kurz, und ich habe die feste Absicht, bald wieder in Ihr Land zu kommen, um es besser noch kennenzulernen. Dennoch habe ich hier wertvolle Eindrücke gesammelt, ob bei den Spielen der Spartakiade, in Gesprächen mit Vertretern des DDR-Sports, bei meinem Besuch in der weltberühmten Leipziger Bücherei. Ich habe größ-

ten Respekt vor der leidenschaftlichen Hingabe, mit der die DDR-Sportler die Möglichkeiten ihres Landes nutzen, vor der ausgezeichneten Organisation des DDR-Sports, und ich glaube, daß diese Faktoren in entscheidendem Maße zu den Erfolgen beitrugen, die der DDR-Sport errang und die seinen hervorragenden Ruf in der Welt begründeten.



Mit einem machtvollen Bekenntnis zur Politik der Partei der Arbeiterklasse und zu unserem sozialistischen Staat klangen am Sonntagabend das VI. Turn- und Sportfest und die VI. Kinder- und Jugendspartakiade der DDR aus. In Anwesenheit des Schirmherrn des Festes, des Generalsekretärs des ZK der SED und Vorsitzenden des Staatsrates der DDR, Erich Honecker, weiterer Repräsentanten der Partei- und Staatsführung sowie internationaler Gäste erlebten 100 000 Besucher im Zentralstadion von Leipzig die große Abschlußveranstaltung. Sportstudenten, Mitglieder des Deutschen Turnverbandes der DDR, Tanz- und Musikschulen, der Sportfestverband der FDJ, Spielleute des DTSB, der FDJ und Pionierorganisation, der Übungsverband Ost-

Leipziger Tage
wirken weit
in die Zukunft



tribüne, vereinigte Chöre der Stadt Leipzig sowie Delegationen der Spartakiade-Teilnehmer und Sportschau-Übungsverbände gestalteten ein mitreißendes Finale. Nach der Übergabe des Ehrenpokals des Generalsekretärs des ZK der SED und Vorsitzenden des Staatsrates an Berlin, dem besten Bezirk in der Spartakiadewertung vor Leipzig und Dresden, sprachen der Marathon-Olympiasieger Waldemar Cierpinski und die Spartakiade-Sportschützin Martina Helmig den Dank der Fest- und Spartakiadeteilnehmer, die feierlich gelobten: „Wenn nun die Fahne am Mast niedergeht, wollen wir das Gelöbnis in unseren Herzen erneuern: In Liebe zu unserem sozialistischen Staat das Gebot der Geschichte zu erfüllen nach dem Programm der Partei.“

Auf einem festlichen Empfang sprach Erich Honecker den Organisatoren des VI. Turn- und Sportfestes und der VI. Kinder- und Jugendspartakiade, allen an der Vorbereitung und Durchführung Beteiligten, den Dank und die Anerkennung des ZK der SED aus. Die Tage von Leipzig haben anschaulich gezeigt, betonte Erich Honecker, daß in unserer sozialistischen Gesellschaft Kinder- und Jugendsport, Breiten- und Leistungssport gleichermaßen gedeihen. „In diesem Sinne wirken das Turn- und Sportfest und die Spartakiade weit in die Zukunft. Sie sind Ausgangspunkt für neue Initiativen und Aktivitäten, damit Körperkultur und Sport ihre humanistische Aufgabe noch wirkungsvoller erfüllen.“

Der 2:1-Erfolg im freundschaftlichen Vergleich mit der UdSSR-Elf löste die unserem Fußball anhaftenden Probleme keineswegs. Das war auch nicht zu erwarten. Über Nacht kann kein völliger Wandel erreicht werden. Immerhin wurde unter dem taghellen Flutlicht von Leipzig deutlich, daß die Voraussetzungen zum Bewältigen der weiteren Aufgaben so schlecht nicht sind, wie es nach Südamerika schien. Diese Erkenntnis ist wertvoll und stimulierend zugleich. Von ihr muß das Selbstvertrauen ausgehen, das erforderlich ist, soll ausgebaut und stabilisiert werden, was sich diesmal in Ansätzen abzeichnen begann. So kann Leipzig als wichtige Zwischenstation auf unserem weiteren Weg verstanden werden.

2:1

Kollektive Steigerung wurde in der Schlußminute noch belohnt

Klaus Schlegel: Verdienter 2:1-Erfolg sollte für Selbstvertrauen sorgen ● Unsere Stärken: Gute Moral und überlegene Kondition ● Spielerische Ausstrahlung nach wie vor zu verbessern ● Nach dem 1:1 Initiative zu schnell aus der Hand gegeben ● Die Leistung der zweiten Halbzeit läßt hoffen



Überlegt hat Dörner einen Angriff der UdSSR-Vertretung gestoppt. Blochin (links) und Minajew (rechts) kommen zu spät. Ganz rechts Häfner.

Die Mitternachtsstunde war schon angebrochen, als sich die beiden Trainer nach der Pressekonferenz voneinander verabschiedeten. Lange schüttelte Nikita Simonjan seinem Kollegen Georg Buschner die Hand, bewies nach dem 1:2 echten Sportsgeist. „Euer Sieg war verdient. Mein Kompliment dafür. Ich wünsche euch, daß ihr schafft, was uns versagt blieb, die Qualifikation für Argentinien.“

Nun, aus diesem Wunsch Wirklichkeit werden zu lassen, dazu bedarf es, wie Leipzig

zeigte, noch harter Arbeit. Was auf dieser Strecke noch alles zu bewältigen ist, dafür seien zwei Zeugen angeführt, die es wissen müssen. „Mir imponierte die physische Verfassung der DDR-Elf ebenso, wie ihr technisch-taktisches Vermögen zu verbessern ist“, urteilte FIFA-Präsident Dr. Joao Havelange. Und Schwedens Fußballpräsident Tore Brodd fügte hinzu: „Ich war erstaunt über die Moral der DDR-Vertretung, die sich ungemein steigerte, und enttäuscht von ihrer geringen spielerischen Ausstrahlung.“

(Fortsetzung auf Seite 4)

DDR-UdSSR 2:1 (1:1)

DDR (blau-weiß):

Croy
(Sachsenring Zwickau, 30/78)
Dörner
(Dynamo Dresden, 26/35)
Weise
(FC C. Zeiss Jena, 25/58)
Schade
(Dynamo Dresden, 22/12)
Sparwasser
(1. FC Magdeburg, 29/47)
Kische
(FC Hansa Rost., 25/40)
Häfner
(Dynamo Dresden, 25/23)
Löwe
(1. FC Lok Leipzig, 32/42)

Blochin
(Dynamo Kiew, 25/50)
Maksimenko
(Dynamo Moskau, 25/6)
Machowikow
(Dynamo Moskau, 26/3)

UdSSR (weiß-rot):

Fjodorow
(Pacht. Taschkent, 23/16)
Kiplani
(Dynamo Tbilissi, 26/7)
Bubnow
(Dynamo Moskau, 22/1)
Chintschagasschwill
(Dynamo Tbilissi, 26/7)
Degtjarew
(Schachtjor Donezk, 29/5)

Trainer: Buschner

Kurbjuweit
(FC C. Zeiss Jena, 26/60)
J. Müller
(FC K.-Marx-Stadt, 25/3)
Hoffmann
(1. FC Magdeburg, 22/32)

Minajew
(Dynamo Moskau, 23/17)
Konkow
(Dynamo Kiew, 28/36)
Prigoda
(Torpedo Moskau, 20/1)

Trainer: Simonjan

Schiedsrichterkollektiv: Kuston, Stachura, Lazowski (alle VR Polen).

Zuschauer: 95 000 am vergangenen Donners-tagabend unter Flutlicht im Zentralstadion, Leipzig.

Torfolge: 1:0 Häfner (9.), 1:1 Bubnow (22.), 2:1 Sparwasser (90.).

Auswechslungen: bei der DDR: Weber (Dynamo Dresden, 21/8) ab 9. Minute für Kurbjuweit; bei der UdSSR: Bessonow (Dynamo Kiew, 19/1) ab 70. Minute für Fjodorow.



Das war die Großchance Kipianis in der zweiten Halbzeit. Am herausstürzenden Croy vorbei verfehlt die Kugel ihr Ziel. Rechts Schade. Fotos: Kronfeld

Kollektive Steigerung ...

(Fortsetzung von Seite 3)

Anerkennung und Kritik gleichermaßen. Und genau das entsprach der in Leipzig gebotenen Leistung. Wir sollten unseren Gästen insofern dankbar sein, als sie sich nicht in billigen Komplimenten ergingen, sondern den Finger auf die Wunde legten, die auch uns schmerzt, das noch nicht befriedigende Verhältnis zwischen Kampf und Spiel. Wer sich für die WM-Endrunde qualifizieren will, der muß hohe Ansprüche erfüllen, sich Maßstäbe stellen, die allein vom Weltniveau bestimmt werden. Je deutlicher das jetzt gesagt wird, um so nützlicher für unsere Arbeit. Soll die Leistung von Leipzig richtig beurteilt werden, muß man einiges berücksichtigen, wie den Zeitpunkt, das psychische Tief nach Südamerika, die unebenen, glatten Bodenverhältnisse, die technisch schwächeren Akteuren zusätzlich zu schaffen machten. Das einkalkuliert, kommt man nicht an der Feststellung vorbei, daß – trotz der offensichtlichen Steigerung nach der Pause – im spielerischen Bereich noch immer ein Nachholebedarf besteht. Soll die WM-Qualifikation erfolgreich gestaltet werden, sind hier die entscheidenden Akzente zu setzen, damit aus dem enormen kämpferischen Aufwand der adäquate spielerische Nutzen werden kann.

Allerdings, wer nur kritische Anmerkungen macht um der Kritik willen, nicht wahrhaben will, daß bei diesem 2:1 Fortschritte sichtbar wurden, ausbaufähige Ansätze und mitunter weit mehr, der geht an den Tatsachen vorbei. Sie zu negieren wäre ebenso schädlich wie ein Überschätzen des Erfolges.

Das zumindest war auf der Habenseite zu verbuchen:

1 Eine ungebrochene Moral auf der Grundlage einer guten körperlichen Verfassung. Nach einer relativ guten Startphase und dem schnellen Führungstor, bei dem Häfner einen Doppelfehler Degtjarew nutzte und den Ball ins lange Eck zirkelte, gaben wir die Initiative zu schnell ab. Bubnows Gewaltschuß aus 22 m, unsere Mauer war schlecht postiert, sorgte für den verdienten Ausgleich. Danach zerfiel unser Spiel zusehends. Wie jedoch unsere Mannschaft nach dem Wiederanpfiff des nicht überzeugenden, wenig Gefühl für Vorteilssituationen beweisenden Schiedsrichters – größere Konsequenz in der Anfangsphase hätte uns allen Kipianis Feldverweis drei

Minuten vor Schluß ersparen können – alle Hemmungen abzustreifen suchte, das stellt ihren Willensqualitäten ein gutes Zeugnis aus. Wenn die sowjetische Mannschaft in konditioneller Hinsicht nachließ, so spielten dabei zunächst die Anstrengungen unserer Elf eine Rolle. „**Körperliche Fitneß und Moral waren angesichts des Zeitpunktes erstaunlich gut**“, meinte Österreichs Trainer Helmut Senekowitsch, der allerdings dann hinzufügte: „**Spielerisch war's nicht viel.**“

2 Die klügere, wenn auch noch immer verbesserungsfähige Abstimmung im Mittelfeld. Häfner trug die Hauptlast unseres Spiels in der angrißvorbereitenden Zone. Und das in einer Art, in der man ihn immer zu sehen wünscht: Selbstbewußt, technisch gekonnt, zweikampfstark, eben mit allen Attributen eines Klassemannes. Von ihm gingen die belebenden Ideen aus. Müller, schwächer vor der Pause, stärker danach, und Schade, unkonzentriert mitunter, müssen ihre arteigenen Mittel gezielter einsetzen, um hier die Homogenität zu erreichen, über die eine spielgestaltende Achse verfügen muß. „**Die Nummer 8 – Häfner – gefiel mir großartig**“, lobte Dr. Havelange.

3 Der Versuch, die vorhandenen, wenn auch begrenzten spielerischen Mittel einzusetzen. Freilich blieb das vor der Pause zu oft lediglich beim Versuch. Später jedoch gab es zahlreiche Aktionen, insbesondere durch Häfner, aber auch durch Sparwasser, Müller, Dörner und andere, die sehenswert waren. Sie fanden ihren Höhepunkt im Siegestreffer, der Aufnahme in jedes Lehrbuch finden kann. Sparwasser, nicht zu beeindrucken von Bubnows harter und korrekter Gegenwehr, nahm Dörners Paß im Lauf an, hob den Ball über Konkow hinweg, vollendete entschlossen. Und das in vorletzter Minute, zu einem Zeitpunkt, zu dem

man früher oft genug schon resigniert hatte. „**Freilich lief noch nicht alles nach Wunsch**“, urteilte DFV-Generalsekretär Werner Lempert, „**doch nach der Pause bewies unsere Elf verbesserte spielerische Fähigkeiten, die nun ausgebaut werden müssen.**“

Neben diesen positiven Aspekten fielen allerdings nach wie vor Mängel auf, die uns schon länger anhafteten, die unseren beiden Gästen sofort ins Auge sprangen und die sich mit einem Begriff kennzeichnen lassen: **ungenügendes Beherrschen des Handwerklichen.** Eben wegen technischer Unsicherheiten wurden gut herausgespielte Chancen nicht genutzt, wie beispielsweise die von Sparwasser (48.), Schade (52.), Löwe (64., 71.), Hoffmann (85.). Eben weil der Ball nicht exakt genug kontrolliert wurde, fand die erste gelungene Aktion dann mehrfach keine Fortsetzung (Löwe, Schade, Kische). Und: Auch wenn unsere Abwehr das Geschehen meist beherrschte, sah sie in zwei Situationen nicht gerade gut aus: bei Kipianis Paß auf Konkow, der diese Chance verstoßte (41.) und bei Kipianis Durchlauf (82.). Das waren die besten Möglichkeiten der sowjetischen Auswahl, der man anmerkte, daß sie ihre Probleme hat, der man nach der Vorpausenleistung bescheiden darf, daß sie auf dem Wege sein kann, sie zu überwinden.

Lob und Anerkennung also für unsere Mannschaft. Ein Widerspruch? Keineswegs! Ausdruck der Situation vielmehr, in der wir uns derzeit befinden. Die Küken werden erst im Herbst gezüchtet, nach der WM-Qualifikation. Dann dafür gerüstet zu sein, dazu dürfte Leipzig beigetragen haben. Das 2:1 richtig einzuordnen heißt, trotz der Mängel anzuerkennen, was anerkannt werden muß, heißt insbesondere, das Vertrauen zu vermitteln, das erforderlich ist, um im Herbst Bestform erreichen zu können.

Statistisches zum Spiel

Schußgenauigkeit war gefragt

Ein Blick am Ende des Spiels auf die Statistik-Rubriken verriet: So turbulent es zuweilen vor dem Tor der UdSSR-Auswahl zugeht und Degtjarew mit Faustparaden klären mußte, die Schuß- und Kopfballgenauigkeit der DDR-Elf ließ zu wünschen übrig. Von 13 Schüssen (1. Halbzeit: 7) kamen nur 2 (1) auf das Tor – beide Male allerdings ein Treffer. 11 Versuche (6) endeten mit Bällen im Toraus. An den Torschüssen und Kopfbällen waren 8 Spieler beteiligt: Sparwasser (3mal – 1 Tor),

Häfner (2mal – 1 Tor), Löwe (2mal – Fehlversuche), Hoffmann (2mal – Fehlversuche). Je einmal erfolglos waren Weise, Schade, J. Müller und Weber.

Die Torschuß-Bilanz der UdSSR weist 11 Versuche aus. Davon in der 1. Halbzeit 6. Viermal stellte der derzeit beste UdSSR-Meisterschaftstorschütze Kipiani seine Gefährlichkeit unter Beweis. Doch nur einmal prüfte er Croy ernsthaft, dreimal verfehlte er das Netz, dabei in der 2. Halbzeit eine Großchance vergebend. Schon in der Anfangsphase der Begegnung mußte Croy einen harten Schuß Machowikows auf das kurze Eck parieren. Außer dem Linksverteidiger waren Bubnow (2mal – 1 Tor) sowie Konkow, Mak-

Vom Rio de la Plata an die Pleiße

Von Wolfgang Hempel

Die Enttäuschten und Enttäuschenden vom kalten argentinischen Winterabend sind 16 Tage später „vom besten Flutlicht auf der Welt“ (Karoly Soos) angestrahlt, nicht zu übergelücklichen Siegen geworden – aber eine große „Steinlast“ ist doch vielen Spielern und auch Trainer Buschner vom Herzen gefallen! Mit Recht! Seit längerer Zeit – genau seit dem 27. Oktober 1976 (4:0-Sieg über Bulgarien in Sliven) – erlebte Leipzig das erste Spiel der DDR-Nationalmannschaft, das nicht nur vom Resultat her wenigstens die Note befriedigend verdient hat. Was im Boca-Juniors-Stadion nur für dreißig Minuten reichte, wurde in Leipzig neunzig Minuten lang demonstriert: eine sehr gute Psyche nämlich und für die frühe Saison ein erstaunlich langanhaltendes Laufvermögen, dazu individuelle Formsteigerung verschiedener Spieler.

Kisches Wiedermittwirken kann tatsächlich nicht hoch genug eingestuft werden. Der Verfasser wüßte augenblicklich keinen anderen DDR-Fußballer, der den Sprinter Blochin dort beherrschen könnte. Auf der linken Außendeckungsseite dagegen ist die beste Lösung nach wie vor noch nicht gefunden worden. Da die Österreicher in jedem Fall mit zwei echten Flügelstürmern antreten werden und Weise seine Fähigkeiten gegen Krankl wird beweisen müssen, steht die ideale Besetzung in den Sternen. Kurbjuweit, Weber oder doch wieder Fritsche? Wer paßt am besten zu Stering, dem mit Sicherheit zu erwartenden rechten Flügelstürmer Österreichs.

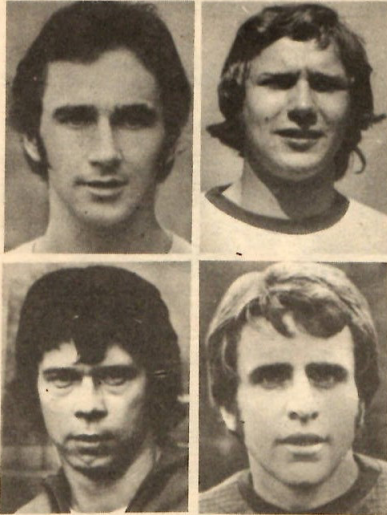
Häfners Spiel beim Sportfest war eines seiner stärksten in letzter Zeit, u. a. auch deswegen, weil er bis zum Schluß nicht abbaut. Auch Schade und Müller waren wirkungsvoller als in Buenos Aires, aber noch mit weiteren Steigerungsmöglichkeiten. Für unseren Sparflammenangriffsfußball der letzten Monate brachte Löwes Rückkehr zumindest frische Zugluft. Er könnte gerade im Prater-Stadion an der gar nicht mehr blauen Donau mit seinen Sturmfluten der richtige Mann sein. Die Spiele in Schweden und gegen Schottland in Berlin sollten zum weiteren Formierungsprozeß gerade des Angriffs beitragen, wobei Sparwassers Einsatz sicherlich außer jeder Diskussion steht.

simenko, Fjodorow und Blochin (je einmal – Fehlversuche) zu notieren.

Das Freistoßverhältnis (verursachte Unterbrechungen): 19:26 (11:14). Fouls begingen: Löwe (3), Schade (3), Weber (3), Weise (3), Kische (2), J. Müller (2), Sparwasser, Dörner, Hoffmann (je 1); Bubnow (5), Konkow (5), Blochin (4), Minajew (3), Machowikow (3), Chintschagaschwili (3), Kipiani (2), Prigoda (1).

Ecken: 4:1 (1:1). – **Flankenläufe zur Grundlinie:** 12:6 (5:3). Davon von verwertbarer Qualität: Häfner (4), Löwe, J. Müller, Schade (je 1); Machowikow (2), Blochin (1). Mangelhaft: Hoffmann (2), Häfner, Löwe, J. Müller (je 1); Minajew, Fjodorow, Blochin (je 1).

JOACHIM PFITZNER



Aktivposten unserer Auswahl: Reinhard Häfner, Gerd Kische (oben von links), Jürgen Sparwasser, Jürgen Croy (unten von links).
Fotos: Rowell

Im Kampf souverän, im Spiel tastend

In der EINZELKRITIK von GUNTER SIMON verdienten sich Häfner, Kische, Sparwasser und Croy die besten Beurteilungen ● Erneut beherrschte Kische den Kiewer Weltklassestürmer Blochin ganz sicher



Täuschend überläuft Hoffmann seinen Gegenspieler Prigoda. Auch der Magdeburger Flügelstürmer ließ ansteigende Form erkennen.
Foto: Thomas

● **JÜRGEN CROY:** Die Schußschwäche der UdSSR-Elf verlangte ihm lediglich zwei, drei aufmerksame Aktionen ab. Machowikows Hochschuß faustete er sicher (4.). Kipianis flachen Ball (35.) hielt er am Boden. Unhaltbar dagegen Bubnows 20-Meter-Freistoß (22.) zum 1:1-Ausgleich. Souveräner Strafraumbeherrscher, hochkonzentriert.

● **HANS-JÜRGEN DÖRNER:** Ein Kapitän ohne Sicherheitsrisiko! Antrittsstärke und Konterfähigkeit der sowjetischen Stoßstürmer, einschließlich Konkows und Kipianis, hielten ihn mehr in der eigenen Hälfte zurück. Spiel- und schwerpunktverlagernde Pässe schlug er im Dutzend. Seine Spielfähigkeit, das blitzschnelle Überqueren des Mittelfeldes, die Suche nach dem Doppelpaß praktizierte er schon gekonnter.

● **GERD KISCHE:** Weltklassestürmer Blochin (Glückwunsch zum 50. A-Einsatz!) war der „Mann nach Maß“ für den Rostocker. Den schönsten Lohn für seine 40. Länderspiel-Berufung verschaffte er sich selbst, da Blochin nur ein einziges von vielen Laufduellen gewann. Nach wie vor ist die Zuspielfehlerquote entschieden zu hoch.

● **KONRAD WEISE:** Der Pachtakor-Mittelstürmer Fjodorow bekam die Kompromißlosigkeit des Jenaers zu spüren. Weise, sofort in hellen Flammen, bot keine Blöße. Hart im Zweikampf, blitzschnell beim Schließen der Gassen. Durch Dörners verständliche Reserviertheit hätte der Vorstopper situationsgerecht stärker in die Offensive gehen können. Räume und Gelegenheiten boten sich oft genug an.

● **LOTHAR KURBUJEWIT:** Schon nach 180 Sekunden war er nach einem Zusammenprall mit Croy und einer Prellung im rechten Oberschenkel außer Gefecht. Wir hätten ihm ein besseres Jubiläumsspiel (Gratulation zum 60.) gewünscht.

● **REINHARD HÄFNER:** In bestechendem Stil! Eine Augenweide seine kurze Ballführung, die Dribblings gegen Maksimenkow und Machowikow. Der Dresdener beließ es jedoch nicht nur bei einer Demonstration seiner technischen Mittel, sondern er offerierte auch selten gesehene Zweikampffreudigkeit im Nachsetzen. Gekonnt sein Heber zum 1:0!

● **HARTMUT SCHADE:** Was Ki-

piani ihm an geschliffener Technik und Raffinesse voraus hatte, glich das Dynamo-Laufwunder durch Fleiß, Ehrgeiz und Zähigkeit aus. Eine herrliche Kopfballverlängerung verriet sein Mitdenken (13.). Wuchtige Schüsse aus der zweiten Reihe, temposcharfe Vorstöße in den UdSSR-Strafraum hinein hatte er nicht in petto.

● **JOACHIM MÜLLER:** Wenngleich dem Karl-Marx-Städter in seinem ersten Auswahl-Heimspiel dieser und jener Fehlpaß unterlief, seine Begabung für die Mittelfeld-Reihe ließ er spüren. Er muß weiter gefordert werden, um zu reifen. Starker Kräfteverschleiß gegen den intelligenten, ausgefuchsten Konkow. Müller besitzt Zukunft!

● **WOLFRAM LÖWE:** Der 32jährige Lok-Routinier ließ bei seinen Flügelsprints das Leder zu weit vom Fuß, so daß er zumeist hart abgeblockt wurde. Zwei Chancen (harmloser Schuß, 64.; Kopfballmöglichkeit aus fünf Metern vergeben, 71.) sahen ihn nicht clever genug. Sorgte für Unruhe, koordiniert sein Spiel indes zu wenig.

● **JÜRGEN SPARWASSER:** Was Kritiker befürchteten, scheute er nicht: Er wich nicht ins Mittelfeld aus, blieb vielmehr in Centerfunktion! Und das gegen einen Bubnow, der seinen Körper wie einen Rammbock gebrauchte. „Spari“ mußte da härter gegenhalten. Wie er auf seine Einschußchance wartete und phantastisch den Sieg herauschoß (89.), zeigte den Klassemann. Schoß nach 24 Monaten Abstinenz sein 14. Länderspieltor. Es wird ihm weiteren Auftrieb geben.

● **MARTIN HOFFMANN:** Im Widerstreit seines Könnens. Mal explosiv, entschlossen, schußfreudig, dann wieder zaghaft, unnötig gegen drei Widersacher fintierend, ohne Blick. Hielt richtigerweise die Außenposition, so daß unser Sturmspiel keine Zusammenballungen erfuhr.

● **GERD WEBER:** Fand sich auch als Linksverteidiger zurecht. Einsatzfreudig, lauffwillig. Untemperierte Flanken, „Schaltpausen“ und viel zu scharfe Zuspiele (Ballgefühl schulen!) minderten seine Leistung. An Selbstbewußtsein herrschte kein Mangel.

Auf der Suche nach Sicherheit

Das Spiel der UdSSR lebt von Ideen, gegen energischen Widerstand verliert es jedoch seine Attraktivität

Kein Zweifel, dieses Länderspiel verstand die UdSSR-Auswahl als die Ehrgeiz- und Talentprobe auf den neuen Wegen von Cheftrainer Nikita Simonjan. In der Gäste-Elf standen hochveranlagte Techniker (Kipiani, Konkow, Machowikow, Blochin), deckungstreue Abwehrspieler (Chintschagaschwili, Prigoda, Bubnow), willensstarke Akteure (Minajew, Maksimenkow). Kipianis Ideenreichtum, sein Spielwitz belebten das Spiel der Gäste, wobei er sich ebenso auf zentimetergenaue Pässe verstand (Konkow war in der 41. Minute offensichtlich so überrascht, daß er das Leder in aussichtsreichster Situation nicht voll traf) wie auf eigene Torgefährlichkeit. Nur um Zentimeter strich sein Kopfball über die Latte (61.), haar-scharf zirkelte er das Leder dann

flach an Croy und – zu unserem Glück – auch am langen Pfosten vorbei ins Aus (82.).

Wie der Mann aus Tbilissi, so demonstrierten alle sowjetischen Akteure ihre stilistischen Mittel. Die Summe an individueller Klasse ergab allerdings kein in sich gefestigtes Teamwork. Kollektiv war die UdSSR-Auswahl auch in Leipzig noch auf der Suche nach spielerischer Sicherheit, nach einem kombi-nativen Stil, der durchgängige Gefährlichkeit besitzt. Licht und Schatten wechselten in raschen Intervallen. Blochins Ader zur Resignation muß auf die Dauer der Mannschaft schaden. Und Simonjan tut sicherlich auch gut daran, sein Stoppertandem Chin'chagaschwili-Bubnow zu souveränere Aktionen im Kampf um den Ball anzuhalten. Nicht immer wird vornehmlich Bubnow beim Gebrauch seiner Körperkraft auf einen zwiespältigen Referee wie Kuston treffen, der die Grenzen zwischen Oberkörpereinsatz und simplem Weg- und Umstoßen einfach nicht zu markieren wußte.

Ganz und gar überflüssig der „Beinsteller“ Kipianis (und erst recht der Feldverweis). Die Siegchance der UdSSR war geringer als ein mögliches Unentschieden.

Ein Erfolg, der Auftrieb geben wird

Der DDR-Sieg im Spiegel der Meinungen

● **Günter Schneider, Präsident des DFV der DDR:** „Ein Erfolg, der wegen der Steigerung nach der Pause vollauf verdient war.“

● **Kurt Rätz, DFV-Vizepräsident:** „Eine Leistung, die uns hoffen läßt, wenngleich in spielerischer Hinsicht noch manches verbessert werden muß.“

● **Dr. Gerhard Helbig, Vizepräsident des DFV der DDR:** „Das Länderspiel war für alle Spartakiade-Teilnehmer ein Höhepunkt, besonders für die Jungen aus Potsdam und Schwerin, die den Spielern Blumen überreichten und als Ballholder fungierten.“

● **Prof. Dr. Hugo Döbler, Cheftrainer des DFV der DDR:** „Dieser Erfolg wird unserem Kollektiv den Auftrieb geben, den es braucht, um für die WM-Qualifikation noch einiges zuzulegen.“

● **Werner Lempert, Generalsekretär des DFV der DDR:** „Unsere Nationalelf hat mit ihrem Spiel für einen der vielen Höhepunkte beim ‚VI.‘ gesorgt. Das wird ihr den Rücken stärken.“

● **Konrad Dörner, stellvertretender Generalsekretär des DFV der DDR:** „Nach dieser Leistung sehe ich der WM-Qualifikation zuversichtlich entgegen.“

● **Jürgen Sparwasser:** „Der Siegestreffer war eines der schönsten Tore, die ich in meiner Laufbahn erzielte. Nun hoffe ich, auch in der WM-Qualifikation mit guten Leistungen und einigen Treffern zum Erfolg beitragen zu können.“

● **Jürgen Croy:** „Ein Sieg, der unser Selbstvertrauen stärken wird. Das ist im Hinblick auf die Aufgaben, die vor uns stehen, besonders wichtig. Bubnows Schuß war so scharf und plziert, daß ich ihn beim besten Willen nicht halten konnte.“

● **Werner Walther, Trainer des DFV der DDR:** „Über den Kampf fanden wir zeitweise zu beachtlichen spielerischen Aktionen, die nun noch stabilisiert werden müssen.“

Keine Chance für Oleg Blochin!

Gedanken zur Spielweise unserer Außenverteidiger, die stark im Blickpunkt standen

Von Dieter Buchspieß



Hier bleibt Weber im Zweikampf mit Bubnow Sieger. Der Moskauer bewies beim Ausgleichstreffer seine Schußkraft, während sich der Dresdner oft in das eigene Angriffsspiel einschaltete.

Mit Gerd Kische (40 A) und Lothar Kurbjuweit (60 A) standen die beiden Jubilare unserer Nationalelf am Donnerstag auf jenen Positionen, die im Fazit der vier Spiele auf südamerikanischem Boden in den Mittelpunkt des kritischen Tenors gerückt waren. Kontrahenten von der Klasse und internationalen Erfahrung eines Blochin (50 A) und Minajew (17 A) weckten den Ehrgeiz zur erneuten Selbstbestätigung. Kurbjuweits frühzeitiger Verletzungsausfall (Ober-

schenkelprellung) war bedauerlich, doch an den Grundfesten unseres taktischen Konzepts wurde dadurch kaum gerüttelt. Niemand kam auf den Gedanken, den auf seine Chance lauenden Dresdner Gerd Weber als Risikofaktor zu betrachten. Der Wechsel schon in der 9. Minute vollzog sich reibungslos. Das neue Tandem Kische/Weber verdiente ebenso unsere Aufmerksamkeit!

Aus Blochins Haltung sprach allergrößter Respekt vom ersten Augenblick an! Nicht die überspitzte Geste, unmittelbar nach dem Anpfiff Position vor dem eigenen Strafraum zu beziehen, sondern offensichtliche Zweikampfscheu vor dem Rostocker überzeugte die 95 000 schnell davon. Den taktischen Fehlgriff, sich ins Mittelfeld ziehen und dort überlaufen zu lassen, beging der Rostocker nicht. **Sprintduelle, wie in der 24., 58. und 88. Minute, nahm der Rechtsverteidiger unerschrocken an, ohne sich dabei auch nur einmal von Blochins Körperattacken beeindrucken zu lassen. Die Vorteile in der Zweikampfführung waren, wie im Detail nachstehend belegt, eindeutig und ließen den Linksaußen mehr als einmal schnell resignieren.** Würde sich die in der Abwehrarbeit demonstrierte Stilreinheit auch auf die offensive Wirkung beziehen, dann könnten wir Kisches Spielweise vorbehaltlos Klassenmerkmale zugestehen! Doch auch nach seinem 40. Einsatz in unserer Auswahl bleibt unverändert die Forderung, klarer abzuspielen, Vorwärtsschub und Abschluß einer Aktion besser zu koordinieren, am Ball in der Bewegung an Sicherheit zu gewinnen. Wir würden es uns gern ersparen, zum wiederholten Male darauf hinzuweisen!

Für Gerd Weber war die Aufgabe, gegen den zweifellos lauffreudigsten Akteur der sowjetischen Elf bestehen zu müssen, nicht ganz problemlos. Minajew – und diese Beobachtung resultierte aus dem Budapest WM-Qualifikationstreffen gegen Ungarn – nutzt den gesamten Raum zwischen beiden 16-Meter-Markierungen, um sich nachhaltig in Szene zu setzen. **Der Dresdner rückte so automatisch weit auf, vermied jedoch durch energisches Stören, daß Minajew die im Rücken lauenden Maksimenko oder Kipiani mit deklamationsartigen Flugbällen anspielen konnte.** Mehrfach verzögerte Attacken



Die Freude nach dem Siegestreffer. Von links erkennen wir Dörner, Löwe, Sparwasser, Schade und Hoffmann.

ken bargen allerdings die Gefahr des Foulspiels in sich. Weber muß in dieser Hinsicht weiter an Abgeklärtheit gewinnen. Und er sollte sich auch, wie die diesmal relativ hohe Fehlerzahl im Zuspiel beweist, stärker um situationsgerechtes Tempogefühl bemühen.

Im Wissen darum, daß mit Raugust und Fritsche („Ich will mich unbedingt rehabilitieren!“) zwei nach der Südamerika-Reise zunächst etwas in den Hintergrund gerückte Abwehrspieler darauf lauern, baldmöglichst wieder in der Nationalelf Fuß zu fassen, werden Kische wie auch Weber diese Gedankengänge (gewiß) nicht in den Wind schlagen...

Das Spiel der beiden Außenverteidiger in der Statistik:

	1. HZ.	2. HZ.
● Gerd Kische:		
Zweikämpfe:	7 (6)	8 (7)
Kopfballduelle:	2 (1)	1 (1)
Vorstöße:	1 (0)	1 (1)
Torschüsse:	—	—
Pässe:	6 (2)	5 (3)
● Gerd Weber:		
Zweikämpfe:	1. HZ.	2. HZ.
Kopfballduelle:	4 (3)	6 (4)
Vorstöße:	—	1 (1)
Torschüsse:	2 (1)	2 (1)
Pässe:	—	1 (0)
	5 (4)	10 (5)

In Klammern: gewonnene bzw. gelungene Aktionen.

Helmut Senekowitsch:

Leichtfüßiger Häfner

Die dreiköpfige Beobachterdelegation des ÖFB mit Verbandskapitän Helmut Senekowitsch an der Spitze registrierte alle Geschehnisse aufmerksam. Gab es nennenswerte neue Erkenntnisse? „Eigentlich nicht, dafür kenne ich die DDR mit ihren Stärken und Schwächen zu gut. Dennoch reizte der Weg nach Leipzig natürlich. Schon, um ein Beispiel zu nennen, Sparwasser nach seiner offensichtlich glücklichen Rückkehr in die Auswahl zu studieren und mir klare Vorstellungen über einen bisher weniger bekannten Spieler wie Müller zu machen. Schließlich beginnt das taktische Konzept im kleinsten und oft unscheinbarsten Detail.“ So Helmut Senekowitsch. Sein 90-Minuten-Eindruck im Telegrammstil: „Kein Spiel von Klasse, aber von einigen, durchaus bemerkenswerten Aktionsfolgen in den Reihen der DDR-Elf. Namen? Häfner überzeugte mich am meisten. Bei ihm harmonieren Leichtfüßigkeit, technische Eleganz und Angriffsdrang glänzend. Ungünstige Platzverhältnisse hemmten die Spiel Freude wiederholt. Am 12. Oktober werden sie hoffentlich besser sein.“

Cheftrainer und Schiedsrichter urteilen



● DFB-Trainer Georg Buschner: Tempo später gesteigert

„Es besteht wohl kein Zweifel daran, daß unser Sieg nach einem guten Spiel bei schwierigen Bodenverhältnissen völlig verdient war. Drei Ursachen möchte ich dafür nennen. Zum einen hat sich bei unserer Mannschaft nach den schwachen Resultaten der Südamerika-Reise eine Jetzt-erst-recht-Reaktion herausgebildet, die neue Kräfte freilegte. Zum anderen wurde deutlich, daß unsere physische Verfassung schon recht gut ist, so daß wir uns nach dem Wechsel steigern und das Tempo in der Schlußphase noch forcieren konnten. Und schließlich waren Fortschritte in unserem Mittelfeldspiel unübersehbar, so daß auch unsere Stoßstürmer besser zum Zuge kamen. Auf dieser Grundlage läßt sich im Hinblick auf die weiteren Aufgaben aufbauen. Dabei sind die diesmal noch aufgetretenen Schwächen auszumerzen. So ließen Tempo und Spielverständnis in der ersten Halbzeit ebenso zu wünschen übrig wie die mannschaftliche Harmonie unmittelbar nach dem Ausgleich.“

● Nikita Simonjan (UdSSR): Noch nicht reibungslos

„Zum gegenwärtigen Zeitpunkt sehe ich mich veranlaßt, über meine im Aufbau begriffene Mannschaft maßvoll zu urteilen. Sie hat, das muß ihr unbedingt zugestanden werden, 45 Minuten lang spielerische und taktische Mittel gefunden, um der DDR-Auswahl ein absolut gleichwertiges Spiel zu liefern. Das Konzept schneller Angriffe aus der eigenen Abwehr heraus wurde zunächst gut realisiert, wobei ich Bubnow und Prigoda aus dem Kreis der noch unerfahrenen Akteure aufgrund ihrer starken läuferischen und kämpferischen Einstellung namentlich besonders erwähnen möchte. Der reibungslose Zusammenhalt, den wir anstreben, war jedoch schon in dieser Phase und insbesondere dann nach dem Wechsel nicht im erforderlichen Maße vorhanden. Vorteile der DDR in dieser Hinsicht wurden mit fortschreitender Zeit spürbar. Georg Buschners Schützlinge operierten einsatzstark, zielstrebig und schufen im Angriff (Häfner) ständig neue, überraschende Gefahrenschwerpunkte. Dennoch: Das 1:2 in buchstäblich letzter Minute mußte nicht sein.“

● Schiedsrichter Marian Kuston: Ansprechende Partie

Der 46 Jahre alte Poznaner, von Beruf Techniker in der Chemie-Branche, leitete in Leipzig sein achttes A-Länderspiel. Er war beim Olympiaturier in Montreal eingesetzt, leitete die Spiele Guatemala gegen Mexiko sowie Brasilien gegen Spanien und war Linienrichter der Begegnung DDR–Frankreich. „Ganz zufrieden bin ich mit meiner Leistung nicht. Ich wollte spielen lassen, möglichst wenig pfeifen, doch mußte ich schon in der ersten Hälfte des öfteren Foulspiel unterbinden. Es wurde bei gleichwertigen Leistungen doch zu hart gespielt, vieles entstand im Kampf, wobei die Bodenverhältnisse sicherlich auch eine Rolle spielten. In der zweiten Halbzeit spielte die DDR-Elf technisch besser, die UdSSR-Abwehr geriet mehr und mehr in Bedrängnis, hatte es schwer, sich des Drucks, der vor allem über die rechte Seite kam, zu erwehren. Insgesamt möchte ich dennoch sagen, daß es ein gutes, ansehnenswertes und schnelles Spiel war, auch wenn meiner Ansicht nach zu viele Fouls zu verzeichnen waren.“

Das M. lant

Man muß immer wieder lernen

Er nutzte jede Gelegenheit zu einem Gespräch mit den Organisatoren der Spartakiadeturniere. Ob Dr. Gerhard Helbig, Konrad Dörner, Herbert Lieberwirth, jeder mußte ihm Rede und Antwort stehen. Dahl Engelbrechtsen, UEFA-Vizepräsident und Vorsitzender der UEFA-Juniorenkommission, interessierte sich besonders für das Elfmeterschießen nach dem Spiel. „Eine gute Sache“, meinte er, „und ich werde das in meiner Kommission



Experten im Gespräch. Von links Herbert Lieberwirth, Dahl Engelbrechtsen, Tore Brodd, Jaromir Tomanek, Präsident des CSSR-Fußballverbandes, Dr. Gerhard Helbig. Fotos: Thomas (3)

auswerten. Vielleicht übernehmen wir's. Man muß jede Möglichkeit zum Lernen nutzen. Wer das nicht tut, bleibt zurück. Was ich hier in Leipzig erlebte an Ereignissen, an Herzlichkeit, Liebenswürdigkeit, an Ungezwungenheit der Sportler, das beeindruckte mich tief. Ich bin meinen Freunden vom DFV der DDR sehr dankbar, daß sie mich zu diesem großartigen Fest des Sports eingeladen haben.“

Alle Erwartungen übertroffen

„Ich war seinerzeit beim V. Sportfest schon in Leipzig, und ich glaubte, was damals geboten wurde, könnte nicht übertroffen werden. Ich habe mich getäuscht. Was diesmal gezeigt wurde, war einmalig, und ich bin froh, das erlebt zu haben.“ Tore Brodd ist ein weitgereister Mann, und er kann sich als Fußballpräsident Schwedens und als Mitglied der FIFA-

Exekutive ein Urteil erlauben. „Neben der Begeisterung für den Sport, die bei der Spartakiade sichtbar wurde und die ja in der DDR sprichwörtlich ist, hat mir vor allem der Thomanerchor gefallen. Das war ein großartiges Erlebnis.“

Volkssportwimpel für den Libero

Im Volkssportzentrum Teichstraße trafen wir ihn: Erich Schönfisch, Schlosser im Leipziger Montagewerk. Schlängeln, Kegeln, Schießen, Meilenlauf — der Libero der Volkssport-Fußballmannschaft seines Betriebes hatte keine Probleme —, der Volkssportwimpel gehörte ihm. Hochbetrieb auch auf dem Fußballfeld. Günter Schmidt, der Leiter des Volkssportzentrums: „Mannschaften der Übungsverbände und aus Betrieben nutzen die Gelegenheit für ein Spielchen.“ 14 allein am Dienstag. Im Clara-Zetkin-Park, am Kulkwitzer See, Auen-see und Mariannenpark — überall sportliches Treiben. Potsdam demonstrierte nicht nur bei der Spartakiade erfolgreichen Fußball. Die

Fünffacher Torschütze

In zwei der 32 Spartakiadebegegnungen fielen sechs und mehr Tore. Hauptakteur in einer dieser beiden Partien war Torsten Schulz, der mit der Nummer 7 in der Schwerin-



Torsten Schulz aus Schwerin, fünffacher Torschütze gegen Halle.

ner Bezirksauswahl der AK 13 spielende Mittelstürmer. Der 1,83 m große und erst zwölf Jahre alte Spieler von Motor Schwerin brachte den 5:1-Erfolg über Halle als fünffacher Torschütze praktisch allein auf sein Konto. Fast wäre ihm mit seiner Mannschaft, die mit Sven Matelski den besten Mittelfeldspieler dieses Turniers stellte, der ganz große Wurf gelungen. „Aber auch mit unserem fünften Platz sind wir sehr glücklich über unser Abschneiden“, meinte Torsten.

Vorbereitung für Olympische Spiele

Kaum war FIFA-Präsident Dr. Joao Havelange in Leipzig eingetroffen, fuhr er zum Sportplatz Leninstraße, um sich einige Spartakiadespiele anzusehen. „Die jungen Burschen sind mit einer Begeisterung bei der Sache, die lobenswert ist“, anerkannte er. „Ich habe“, so sagte er später, „sowohl in Moskau als auch in Prag an Spartakiaden teilgenommen, und ich freue mich, daß ich nun auch beim großen Leipziger Fest zu Gast war. Ich finde, daß diese Spartakiade-Wettkämpfe eine ausgezeichnete Form sind, die Jugend eines Landes an den Sport heranzuführen und sie für künftige Ereignisse, wie für Olympische Spiele, vorzubereiten.“ — In der nächsten Ausgabe wird die fuwo ein ausführliches Gespräch mit Dr. Havelange veröffentlichen.

Das erste Spartakiade-Tor

Er heißt Frank Wegehaupt und spielt beim 1. FC Magdeburg. Sein Alter: 14 Jahre. Als er sieben war,

meldete er sich bei Motor Schönebeck an, in seiner Heimatstadt, dort, wo einst Nationalspieler ihren Weg begannen — Roland Ducke, Peter Ducke, Horst Kohle. „Ein Arbeitskollege von meinem Vater aus dem Traktorenwerk, der sich für Fußball interessiert, nahm mich mal mit zum Training. Das gefiel mir. So kam ich dazu.“ 1976 delegierten ihn die Schönebecker, und Frank dankte ihnen mit der Spartakiade-Goldmedaille 1976. Seine Vorbilder sind Joachim Streich und Jürgen Pommerenke. Ihnen will er nahekommen. Als am ersten Spartakiadetag gegen Erfurt 2:2 gespielt wurde, schoß Frank das erste Tor des Turniers überhaupt. Geschickt hob er den Ball über den Torhüter. „Die Tage hier in Leipzig sind prima. Es gefällt mir sehr, aber mit meinen Leistungen bin ich noch nicht ganz zufrieden“, sagte der Torschütze Nr. 1.

Fußballerisches von Frank Schöbel

Im Hörsaal der Karl-Marx-Universität saßen erwartungsvoll Hunderte Kinder — die kleinen Sportler des Übungsverbandes der 7- bis 10jährigen. „Wen begrüßen wir denn heute?“ hieß es — und dann kam, begleitet von einem „8—9—10—Klasse!“ Frank Schöbel. Komm, wir malen eine Sonne! Es blieb nicht bei dem Rundgesang. Ein Blitzinterview: „Was treibst du für Sport?“ — „Fußball und Angeln.“ — „Hast du schon sportliche Erfolge?“ — „Na, ja, zum Spartakiadeteilnehmer hat es bei mir leider nicht gereicht. Aber Fußball war immer schon meine Leidenschaft. Noch heute spiele ich aktiv bei Dynamo Berlin-Friedrichshagen.“ — „Auf welche Fußballmannschaft hältst du?“ — „Auf Lok Leipzig und ein bißchen immer noch auf Chemie.“ — „Kannst du einen Handstand?“ — Frank blieb die Antwort nicht schuldig.



FIFA-Präsident Dr. Joao Havelange im Kreis der Potsdamer Jungen.

Ereignisreiche Stunden

Für die keineswegs erfolgverwöhnten Spieler der Potsdamer Auswahl AK 13 überstürzten sich die Ereignisse am vergangenen Donnerstag förmlich...

Zunächst die kaum faßbare Freude über das Vordringen ins Finale. „Natürlich hatten wir uns einiges zugeutraut, die Willensbereitschaft sowie die insgesamt doch recht vielversprechenden spielerischen Anlagen in unsere Zielstellung einbezogen, unter keinen Umständen im Feld der Abgeschlagenen zu landen. Doch an Platz 1 in unserer starken Gruppe mit Leipzig, Halle und Schwerin wagten wir nicht zu denken!“ Bezirkstrainer Herbert Steffen und seine tatkräftigen Mitstreiter ernteten den Lohn für ihre gute, gewissenhafte Vorbereitung.

Wenig später die große Gelegenheit, mit der Nummer 1 des Weltfußballs in Kontakt zu kommen. FIFA-Präsident Dr. Joao Havelange erfüllte bereitwillig und mit anerkennenswerter Geduld den Wunsch der jungen Potsdamer Spieler nach Autogrammen. Der Gesichtsausdruck des Brasilianers verriet: Auch er hatte Gefallen gefunden an den Begegnungen des Nachwuchses und insbesondere an der frischen, unbekümmerten Art und Weise, mit der sich Potsdam behauptete. Cheftrainer Horst Scherbaum vom 1. FCL spendete dem Gruppensieger Lob: „Imponierend für mich, daß sich Aktive aus zehn Gemeinschaften dieses Bezirks so prächtig ergänzten.“

Schließlich der krönende Abschluß dieses ereignisreichen Tages: Potsdam stellte gemeinsam mit Schwerin die Balljungen für das abendliche Länderspiel. Beim Überreichen der Blumen standen sie sich gegenüber: Die Meister von heute und von morgen. Eindrucksvolle Augenblicke, an die sich die jungen Burschen in ihrem weiteren fußballerischen Werdegang ganz gewiß noch oft erinnern...



Tage, an die man immer denken wird!

Was der Werneuchener Fußballer Frank Kißmann und Zehntausende Sportfest- und Spartakiadeteilnehmer erleben ● Tagebuch von JOACHIM PFITZNER

Leipzig am Montag in Erwartung der festlichen Eröffnung. Hochbetrieb in den Straßen. Der Regen tut der Stimmung keinen Abbruch. Man schaut sich die Stadt an, ihre Sehenswürdigkeiten. Sonderausstellungen locken. „Kunst und Sport“ im Messehaus am Markt, das neue Sportmuseum, eingebettet in die Dammkronen des Zentralstadions. Auch Dokumente unserer Fußballgeschichte sind dort bewahrt – so Henning Frenzels Fußballschuhe vom „Bronzenen“ Olympiaturnier 1964 in Tokio. Eine Fußball-Fotoecke mit eindrucksvollen Schnappschüssen ist ohnehin empfehlenswert anzuschauen in der Sportfotografen-Ausstellung am Sachsenplatz. Nicht minder nett zu betrachten und originell die Popularität des Fußballspiels widerspiegelnd die vielen Kinderzeichnungen, so der in den blau-gelben Leipziger Lok-Farben gemalte Torwart von Andreas Bornmann aus der 4. Klasse der Thomas-Oberschule.

Am Abend leuchtet sich der Himmel – ist auch das ein Ausdruck mustergültiger „Organisation“? Das Fest kann beginnen! Beeindruckend die feierliche Eröffnung mit 160 000 auf der Festwiese. Immer wieder hallt das „Sport frei!“ über das weite Feld vor dem Glockenturm. Klaus Köste entfacht in der Pylone das Fest- und Spartakiadefeu, dessen erste Fackel in der Mahn- und Gedenkstätte Buchenwald entzündet worden war. Die Worte von Erich Honecker, daß der Sport das Antlitz unserer Republik mitprägt, werden mit großem Beifall aufgenommen.

Ehe am Dienstag auf vielen Sportstätten die Wettkämpfe beginnen, die Spartakiadefußballer im Bruno-Plache-Stadion Aufstellung nehmen, mit Tore Brodd den schwedischen Fußballpräsidenten, Dañl Engelbrechtsen aus Dänemark den Vorsitzenden der UEFA-Jugendkommission und Karoly Soos aus Ungarn einen lieben alten Freund begrüßen, ist die Eröffnungsrede Erich Honeckers Gesprächsthema. Dieter Bock, der BSG-Vorsitzende von Traktor Dietzhausen (Bezirk Suhle), der der Fahnendelegation angehört, meint, daß es nun darauf ankomme, neue Aktivitäten zu entwickeln. Jeder Übungsleiter, Sportler und Funktionär sei angesprochen. „Ich verpflichte mich als BSG-Leiter in Verbindung mit der Betriebsleitung der GHG Technik Suhle, unserem Patenbetrieb, eine allgemeine Sportgruppe zu bilden, so wie es die 10. DTSB-Bundesvorstandssitzung vorschlug. Fußball ist eine der Sportarten, mit denen die BSG alle Voraussetzungen für ein regelmäßiges Sporttreiben gewährleisten wird.“

In Leipzig weilen 420 internationale Gäste aus 53 Ländern. Von Reportern befragt, äußert sich am Mittwoch Prof. Anton Weg-

hofer, Präsident der Bundessportorganisation Österreichs. „Uns interessiert die gesamte Organisation des Turn- und Sportfestes, insbesondere die Kinder- und Jugendspartakiade. Wir glauben, daß wir nicht nur einiges in der Organisation lernen können, sondern auch sehr interessante Leistungen der Jugend zu sehen bekommen. Natürlich sind wir auch an den internationalen Veranstaltungen, besonders am Fußballspiel, interessiert, weil wir ja in der WM-Qualifikation auf die DDR treffen.“

Joao Carlos da Conceicao, Verantwortlicher für Sport im Ministerium für Erziehung und Kultur der VR Mosambique, wertet das „VI.“ als einen großen Erfahrungsaustausch. „Wir haben den Wunsch, hier solche Sportarten zu erleben, die in unserem Land praktiziert werden, z.B. Fußball. Eine Sportart, die im Augenblick unserem bekanntlich erst seit kurzem unabhängigen Volk am meisten zugänglich ist. Wir sehen für die Entwicklung der sportlichen Beziehungen zwischen der DDR und unserem Land sehr gute Möglichkeiten. In diesem Zusammenhang möchte ich noch erwähnen, daß vorgesehen ist, im November eine Fußballdelegation der DDR zu uns einzuladen.“

Pressekonferenz der Olympiastadt Moskau! Ein ereignisreicher Tag, der Donnerstag. Eine Brücke von der Festivalstadt zum Herzen des Landes Lenins. Alexander Sawtschenko und Georgi Jelisejew vom Organisationskomitee sowie IOC-Mitglied Konstantin Andrianow erläutern die Vorbereitungen. Ein Teil der neuen Sportkomplexe soll bereits während der Völkerpartakiade der UdSSR 1979 genutzt werden. Beeindruckende Fakten: Im Moskauer ZSKA-Sportforum entsteht ein Sportpalast, in dem unter einem Dach sowohl Fußball als auch Leichtathletik betrieben werden. Am Prospekt Mira wird das größte überdachte Stadion Europas gebaut. Die Stadien in Leningrad, Kiew und Minsk, Stätten des Fußball-Olympiaturniers, werden rekonstruiert.

Eine Fotoausstellung „Sport in der UdSSR“ im Haus der Leipzig-Information ist eine geradezu ideale Ergänzung zu dem eben Gehörten.

Am Abend Fahnenweihe auf dem Alten Markt. Bilanz wird gezogen: Seit 1975 erhöhte sich die Zahl der DTSB-Mitglieder um fast eine Viertelmillion. 2599 neue Sektionen wurden gebildet. Der Sportabzeichen-„Start mit Bronze“ sah 613 646 Erwachsene und 216 960 Jugendliche am Start. Zu all dem haben die Mitglieder des DFV der DDR maßgeblich beigetragen. Der Bezirk Potsdam erhält das DTSB-Ehrenbanner. Unter den besten Sportgemeinschaften auch viele, die im DFV-Wett-

bewerb Schrittmacher sind, so Chemie Kahla, Wismut Gera, Lok Cottbus.

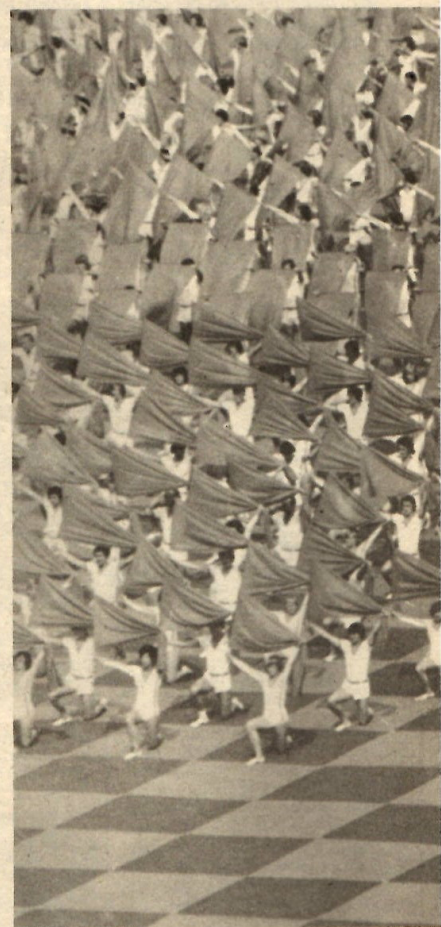
Zum Prominenten-Interview lädt jeden Tag Radio DDR in einen Glaspavillon auf dem Sachsenplatz ein. Freitag ist dort Bernd Bransch zu Gast. Es ist keine Übertreibung – die Fußballer gestalten das „VI.“ mit. In der „Thüringer Bratschenke“, die die Geraer in Leipzig präsentieren, sieht man Ex-Nationalspieler Roland Ducke Sportfestprogramme, Teilnehmerkarten, Fotos signieren. Erinnerungen an das Turn- und Sportfest – große Tage für Sammler.

Die bekannte Gastfreundschaft der Messe- und Sportstädter erfahren auch die Fußballer. Für acht Schweriner Fußballjungen schuf die Hausgemeinschaft John-Scheer-Straße 48 ein angenehmes Zuhause. Eine Kleinsportanlage wurde extra vorbereitet, die Ausschmückung des Hauses war exklusiv den Fußballern zugedacht, und auch ein Grillabend stand auf dem Programm. Ein Bravo den Leipziger Gastgebern!

Dank sagen auch die Berliner Fußballjungen im Namen aller Spartakiadespieler in einem Brief an Erich Honecker für die große Unterstützung von Körperkultur und Sport.

Im Zentralstadion Premiere der Sportschau. Eine Sinfonie der Schönheit, der Körperkultur und der Lebensfreude. Applaus und Ovationen. Für die Übungsverbände und die Osttribünen-„Maler“, darunter viele Fußballer aus dem Bezirk Leipzig. Sonderbeifall für den Übungsverband der Jugend, der u. a. Übungsformen der Ballsportarten demonstriert. Zum Fahnenverband gehört Frank Kißmann. „Die Anstrengungen sind vergessen, wenn der Regisseur auch uns ein „Dankeschön“ sagt. Wir können so viel erleben – das ist eine Auszeichnung, auch für meine SG Werneuchen, in der ich Fußball spiele. Das Turnfest und die Spartakiade, das sind Tage, an die man das ganze Leben denkt!“

Großartig! Imposant! Am Sonntag ist der Festzug der 45 000 Sportler vom Vorabend noch in aller Munde. Auf der Ehrentribüne am Georgi-Ring Erich Honecker, die Repräsentanten von Partei und Regierung, die Vertreter der gesellschaftlichen Organisationen. Mit an der Spitze der Demonstration 100 Olympioniken, Welt- und Europameister, unter ihnen Bernd Bransch, Klaus Urbanczyk und Eberhard Vogel, die Sonntag früh beim zentralen Turnfestmeilenlauf im Mariannenpark mit an den Start gehen. Ein glanzvoller Abschluß, überleitend zum Festfinale im Zentralstadion: Vom Spartakiadesieg zu den Olympischen Spielen 1980 in Moskau! Für den Frieden der Welt!

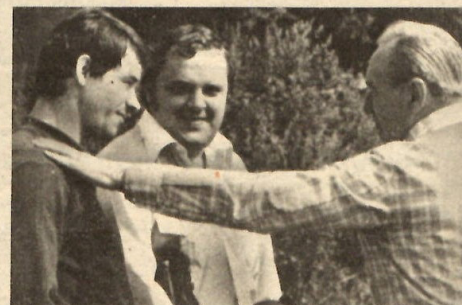


Einhunderttausend Zuschauer erlebten die begeisternde Premiere der Sportschau und in den Abendstunden des Sonnabends den Festzug von 45 000 Sportlern, die den Repräsentanten der Partei- und Staatsführung herzlichste Ovationen darbrachten (Bild oben). Den Prolog der Sportschau gestalteten Sportlerinnen und Sportler des Fahnen-Übungsverbandes (Mitte). Stürmischen Jubel ernteten die Mädchen und Jungen aus Leipziger Kindergärten (unten).

Fotos: ZB/Kluge, Koard, Mittelstädt, Kronfeld, Thomas

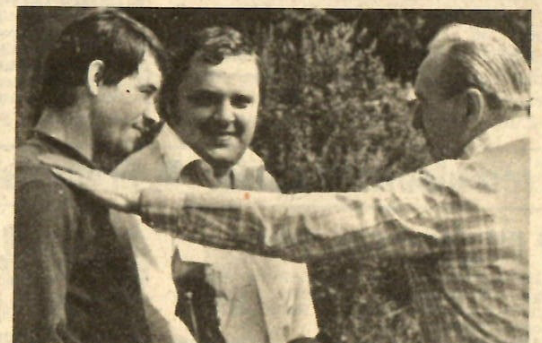
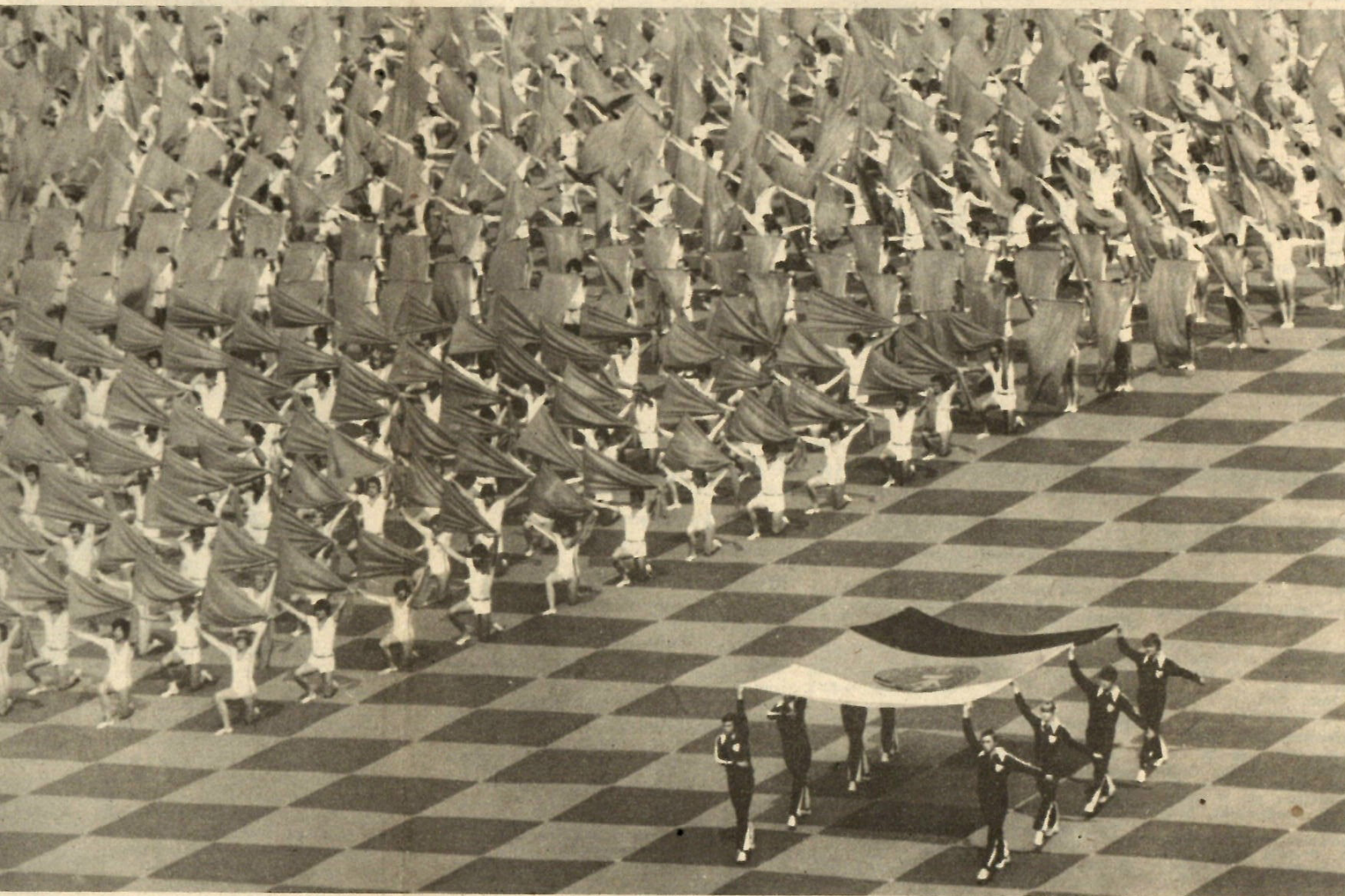


A black and white photograph showing a large group of people, likely students, performing a synchronized dance or exercise routine on a checkered floor. They are holding up a large flag or banner in the foreground. The people are arranged in many rows, creating a dense pattern of white shirts and dark pants. The floor is a large, light-colored checkered tile. The overall scene is dynamic and energetic.





Das „VI.“ war auch ein Stelldichein ehemaliger Nationalspieler. Die 14jährigen Dresdner Jungen wußten Klaus Sammer an ihrer Seite. Interessierter Zuschauer bei den Spartakiadespielen und natürlich beim Länderspiel war auch Karoly Soos aus Budapest, der Trainer unserer Nationalmannschaft in den 60er Jahren, der hier ein Wiedersehen mit Henning Frenzel und Jürgen Nöldner feiert. In der Magdeburger Auswahl der Altersklasse 14 machte schon im Eröffnungsspiel Thomas Fräßdorf von sich reden, ein Neffe des langjährigen Auswahlverteidigers vom FC Vorwärts, Otto Fräßdorf. Zur mustergültigen Organisation der Sportfest- und Spartakiadewoche gehörte auch die Verpflegung. Hier empfangen die Potsdamer Fußballjungen ihr Mittagessen (Bilder von oben nach unten).



hunderttausend Zuschauer erleben die geisternde Premiere der Sportchau und den Abendstunden des Sonntags den Ansturz von 45 000 Sportlern, die den Repräsentanten der Partei- und Staatsführung herzliche Ovationen darbrachten (Bil-

Betrachtung zur Situation in den Bezirksligen

Torverhältnis entschied Titelkampf

SUHL: Meister Tiefenort II wurde auch FDGB-Berzispokalsieger • Steinach steigt auf

Die Meisterschaft des Bezirkes Suhl endete mit einem echten Finale. Am letzten Spieltag mußten im Steinacher Stadion der bereits als Liga-Aufsteiger feststehende Gastgeber und Kali Werra II (nicht aufstiegsberechtigter) die Kräfte. Beide Mannschaften waren mit je 15 Minuspunkten belastet. Steinach benötigte aufgrund des schlechteren Torverhältnisses zum Titelgewinn einen Sieg. Das Spiel endete 1:1, die Meisterschaft ging nach Tiefenort. Über alles weitere, was sich inner- und außerhalb des Spielfeldes zutrug, sollte man den Mantel des Schweigens hüllen. Derart hektische Begegnungen waren in der zurückliegenden Saison leider keine Ausnahmerscheinung. Diese Tatsache findet auch ihren Niederschlag in der gegenüber 1975/76 gestiegenen Anzahl der Feldverweise von 14 auf 20 (Hildburghausen und Lauscha mit je 4 Schüssen hier den Vogel ab) und auch in den 262 Verwarnungen (1975/76 waren es 254), die von den Schiedsrichtern ausgesprochen werden mußten.

Zum Erfreulichen der Bilanz der

Spielzeit 1976/77 zählt zweifelsohne der Leistungszuwachs, den man Gemeinschaften wie Kali Werra II, Motor Steinach und mit Abstrichen auch Lok Meiningen und Motor Schmalkalden bescheinigen muß. Mit Tiefenort wurde die beständigste Elf Bezirksmeister, die sich unter dem ehemaligen Ligaspieler Detlef Raßbach als Übungsleiter zu bemerkenswertem Niveau aufschwung. Die Elf errang auch in einem dramatischen und gutklassigen Finale den FDGB-Berzispokal (3:2 über Lok Meiningen) und hatte in einigen ligaerfahrenen Spielern (Hauke, K. Golz, Kaminsky, Wesche, Ullrich) ihre Stützen.

Die Mannschaft der 2. Serie jedoch war Motor Steinach, die den im Kampf um Titel und Aufstieg mitfavorisierten Vertretungen von Lok Meiningen und Motor Schmalkalden gegenüber vor allem im athletischen Bereich deutliche Vorteile hatte. Zu häufig wechselten bei den beiden letzteren Licht und Schatten, zu oft ließ man sich vom kämpferischen Stil der anderen zehn Vertretungen

beeinflussen. Wenn Steinachs Übungsleiter Klaus Langhammer am Ende der Saison feststellte, daß die meisten Gemeinschaften ihr Heil im überbetonten Einsatz suchten, dann traf er den Nagel auf den Kopf.

Eine Erklärung dafür ist möglicherweise in der Ausgeglichenheit zu finden, denn außer den vier Erstplatzierten kämpfte alles gegen den Abstieg, wobei nur Motor Steinach-Hallenberg und Motor Suhl II mit energischen Schlußspurts noch positive Punktekonten erspielten. Daß neben Neuling Schleusingen mit ESKA Hildburghausen und Motor Breitenungen zwei traditionsreiche Bezirksliga-Mannschaften absteigen müssen, ist Ausdruck des allgemeinen spielerischen Substanzverlustes.

Es bleibt zu hoffen, daß diese kritischen Aspekte in der Vorbereitung auf die neue Saison Spieler und Funktionäre zu Überlegungen anregen, wie man es besser machen kann. Denn in Vergleichen mit Mannschaften anderer Bezirke stehen sich die Sühler nicht schlecht. Nur scheint man untereinander die

gute „Fußball-Kinderstube“ hin und wieder zu vergessen.

Siegfried Herzog

Statistisches

Torschützenkönig der Saison 1976/77 wurde der ehemalige Erfurter Oberligaspieler Erhard Meyer (Geschwenda) mit 23 Treffern. Ihm folgten Rainer Hötl (Geschwenda/16) und Peter Röhlig (Meiningen/14).

93mal gab es Heimsiege, 39mal Auswärtserfolge und 50mal trennte man sich unentschieden. Den höchsten Heimsieg errang Kali II mit 8:0 gegen Geschwenda, den klarsten Auswärtserfolg Geschwenda in Breitenungen (5:0).

Neben den Toren (1976/77 wurden 580 erzielt, was einem Schnitt von 3,13 pro Spiel entspricht) sind auch die Zuschauerzahlen gegenüber 1975/76 beträchtlich gestiegen. 60.953 zahlende Besucher kamen zu den Punktspielen (1975/76 = 55.525), wobei Aufsteiger Steinach hier mit 7634 die Spitze hält.

Der Tabellenstand: Aufsteiger Steinach verlor zu Hause keine Partie

										Heimspiele					Auswärtsspiele													
										Sp.	g.	u.	v.	Tore	+/-	Pkt.	Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.	Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.
1.	Akt. Kali Werra Tiefenort II (3)	26	13	10	3	67:23	+44	36:16	13	10	2	1	46:9	22:4	13	3	8	2	21:14	14:12								
2.	Motor Steinach (2)	26	15	6	5	64:27	+37	36:16	13	11	2	—	44:8	24:2	13	4	4	5	20:19	12:14								
3.	Lok Meiningen (4)	26	12	7	7	49:42	+7	31:21	13	7	4	2	26:20	18:8	13	5	3	5	23:22	13:13								
4.	Motor Schmalkalden (N)	26	10	10	6	29:28	+1	30:22	13	7	5	6	16:8	19:7	13	3	5	5	13:20	11:15								
5.	Motor Steinbach-Hallenberg (7)	26	9	10	7	34:37	—3	28:24	13	5	7	1	21:12	17:9	13	4	3	6	13:25	11:15								
6.	Motor Suhl II (9)	26	10	7	9	46:40	+6	27:25	13	7	3	3	35:23	17:9	13	3	4	6	11:17	10:16								
7.	Fortschritt Geschwenda (11)	26	10	6	10	57:55	+2	26:26	13	6	3	4	30:21	15:11	13	4	3	6	27:34	11:15								
8.	Chemie Lauscha (12)	26	9	8	9	36:35	+1	26:26	13	5	5	3	18:11	15:11	13	4	3	6	18:24	11:15								
9.	Motor Schweina (5)	26	8	9	9	29:36	-7	25:27	13	7	5	1	24:13	19:7	13	1	4	8	5:23	6:20								
10.	Chemie Fehrenbach (8)	26	11	3	12	52:61	-9	25:27	13	9	1	3	33:18	19:7	13	2	2	9	19:43	6:20								
11.	Motor Sonneberg (N)	26	10	4	12	36:36	0	24:28	13	8	1	4	20:10	17:9	13	2	3	8	16:26	7:19								
12.	ESKA Hildburghausen (6)	26	8	7	11	34:50	-16	23:29	13	6	6	1	23:16	18:8	13	2	1	10	11:34	5:21								
13.	Motor Schleusingen (N)	26	4	7	15	26:52	-26	15:37	13	3	3	7	16:23	9:17	13	1	4	8	10:28	6:20								
14.	Motor Breitenungen (10)	26	3	6	17	21:58	-37	12:40	13	2	3	8	10:25	7:19	13	1	3	9	11:33	5:21								

In Klammern: Platzierung nach der Saison 1975/76; N = Neuling

In Klammern: Platzierung nach der Saison 1975/76; N = Neuling

Freundschaftsspiele • Freundschaftsspiele • Freundschaftsspiele • Freundschaftsspiele

• HFC Chemie—Lok Plowdiew 1:1 (0:0)

HFC: Niklasch, Goldstein, Fülle, Strozniak, Wawrzyniak, Robitzsch, Meinert, Schmidt (ab 46. Nowotny), Peter, Krostitz, Vogel; Trainer: Kohl.

Torfolge: 1:0 Vogel (47.), 1:1 Dlugerow (63.).

• Fortschritt Münchenbernsdorf gegen FC Carl Zeiss Jena 1:13 (0:0)

Torschützen: Schnuphase (4), Sengewald (2), Lindemann (2), Vogel, Brauer, Oevermann, Schlutter, Schröder für Jena; Bühne für Münchenbernsdorf.

• Motor Rudisleben—Sachsenring Zwickau 0:2 (0:1)

Torfolge: 0:1 Nestler (19., Foulstrafstoß), 0:2 Schellenberg (38.).

• Motor Weiden—FC Carl Zeiss Jena 0:4 (0:1)

Torfolge: 0:1 Hoyer (40., Selbsttor), 0:2 Vogel (70.), 0:3 Raab (77.), 0:4 Vogel (88.).

• Motor WEMA Plauen—Wismut Gera 0:2 (0:0)

Torfolge: 0:1 Struppert (71.), 0:2 Korn (75., Foulstrafstoß).

• Motor Altenburg—Wismut Aue 0:3 (0:2)

Torfolge: 0:1 Escher (18.), 0:2 W. Körner (23.), 0:3 Erler (79.).

• Chemie Zeitz—HFC Chemie 0:5 (0:1)

Torschützen: Krostitz, Enke, Schmidt, Peter, Schliebe.

• Stahl Sitbitz—1. FC Lok Leipzig 1:6 (1:4)

Torschützen für den 1. FC Lok: Hermann (3), Kühn (2), Lisiewicz.

• Union Freiberg—FC Karl-Marx-Stadt 0:6 (0:3)

FCK: Fichtner (ab 46. Köhler), P. Mühl-

Manfred Kaiser, 31facher Nationalspieler, übernahm als Übungsleiter das Training beim Ligavertreter Motor Hermsdorf, Tabellenachter der Liga-Staffel E 76/77. Manfred Kaiser wirkte zuletzt als Übungsleiter bei Chemie Zeitz.

ler, Richter, Heydel, Gillert, Göcke (ab 46. Eitemüller), Schlegel, A. Müller (ab 55. Lehmann), Bähringer, Schädlich, Ihle; Trainer: Kupterschmed.

• BFC Dynamo—Gwardia Warschau 2:1 (1:0)

BFC: Rudwaleit, Noack, Trieloff, Mecklenburg, Krüger, Terletzki, Jüngling (ab 75. Ziese), Jonelat, Pelka (ab 62. Helms), Labes, Netz; Trainer: Boggs.

• Aktivist Gräfenhainichen gegen 1. FC Lok Leipzig 0:7 (0:2)

1. FC Lok: Frieske, Sekora, Hammer, Gröbner, Fritzsche, Roth, Moldt (ab 46. Altmann), Frenzel, Lisiewicz (ab 46. Rietzschel), Löwe (ab 46. Bornschein), Eichhorn; Trainer: Pfeifer.

• HFC Chemie—Plastica Nitra 0:0

HFC: Niklasch (ab 46. Brade), Pingel, Fülle, Wawrzyniak, Strozniak, Robitzsch, Meinert, Schmidt, Peter, Krostitz, Vogel; Trainer: Kohl.

• Motor Suhl—Wismut Aue 3:1 (2:1)

Wismut: Ebert (ab 46. Weißfog), Espig, Sehnig, Schmiedel, Henkelmann, Lehn, Stein, Hecker, Thomas, Erler, Escher.

• Motor Eberswalde gegen Dynamo Dresden 0:7 (0:2)

Dynamo: Kimpel, Weber, Dörner, Schneck, K. Müller, Häfner, Schade, Riedel (ab 46. Trautmann), M. Müller, Kotte, Heidler; Trainer: Fritzsche.

• Erdöl Schwedt gegen BFC Dynamo 0:4 (0:3)

BFC: Rudwaleit (ab 46. Rudwaleit), Noack, Jonelat, Mecklenburg, Krüger, Trieloff, Terletzki, Jüngling, Riediger, Labes (ab 58. Helms), Netz; Trainer: Boggs.

• Torfolge: 0:1 Terletzki (13.), 0:2 Noack (17.), 0:3 Netz (18.), 0:4 Netz (65.).

• Motor Steinach gegen FC Carl Zeiss Jena 0:8 (0:3)

FC Carl Zeiss: Zimmer, Brauer, Noack (ab 77. Schlutter), Weise, Sengewald, Neuber, Lindemann, Schnuphase, Raab, Töpfer, Schröder; Trainer: Meyer.

Torfolge: 0:1 Schnuphase (24.), 0:2 Raab (35.), 0:3 Neuber (37.), 0:4 Lindemann (55.), 0:5 Schröder (57.), 0:6 Lindemann (65.), 0:7 Schröder (77.), 0:8 Schröder (85.).

• Sachsenring Zwickau gegen Roter Stern Cheb 4:1 (2:1)

Sachsenring: Lindl, H. Schykowski, Schwemmer (ab 50. J. Schykowski), Stemmler, Reichelt, Pilz (ab 30. Lippmann), Dietzsch, Braun, Schellenberg, Bräutigam, Nestler; Trainer: Speth.

• Wismut Gera—Roter Stern Cheb 2:1 (1:0)

Wismut: Windler (ab 46. Kühn), Kraft, Schirmmeister, Korn, Klimank, Markfeld (ab 46. Kaiser), Irmischer, Neubert, Zubek, Schorrig, Struppert; Trainer: Pohl.

• Landbau Bad Langensalza gegen FC Rot-Weiß Erfurt 0:1 (0:1)

FC Rot-Weiß: Oevermann, Egel, Birke, Göpel, Teich, Reske, Fritz, Linde (ab 46. Molata), Krebs, Heun, Ifarth; Trainer: Bäßler. Torschütze: Heun (5.).

• FC Vorwärts Frankfurt (O.) gegen Olympia Poznan 2:2 (0:0)

FCV: Wienhold (ab 46. Kreutzer), Geyer, Hause, Andrefsen, Schuth, Lehmann, Otto (ab 70. Conrad), Segger, Pietzsch (ab 46. Stimpel), Enzmann, Mudra; Trainer: Wolf.

• Aktivist Menteroda gegen FC Rot-Weiß Erfurt 1:9 (1:6)

Torschützen für Erfurt: Göpel, Molata (je 2), Fritz, Goldbach, Rustler, Ifarth und ein Eigentor.

• Traktor Diedorf gegen FC Rot-Weiß Erfurt 0:2 (0:1)

Torschützen: Ifarth und Linde.

Weitere Freundschaftsspiele

Chemie Zeitz—FSV Lok Dresden 5:1 (1:0), Motor Eberswalde—MZSKS Grunwald 0:0, Motor Eberswalde—Stahl Oranienburg 0:3 (0:0), Vorwärts Dessau gegen Vorwärts Neubrandenburg 0:2 (0:1), Kali Werra Tiefenort—Motor Gotha 6:0 (4:0), Pädagogik Kaunas gegen KKW Greifswald 2:2 (2:1), Schalgritz Vilnius—KKW Greifswald 1:0 (0:0), KKW Greifswald—Motor Hennigsdorf 1:2 (0:1), Lok Anklam—Post Neubrandenburg 5:4 (2:2), Einheit Templin gegen Vorwärts Neubrandenburg 2:8 (0:4), Traktor Penkun—Vorwärts Stralsund 0:8 (0:4), Motor Suhl—Energie Cottbus 0:4 (0:4), Motor Suhl—Vorwärts Kamenz 4:1 (2:1), TSG Tettau—Motor WAMA Görlitz 1:2 (1:1), Energie Cottbus II—TSG Gröditz 4:1 (0:1).

WiWeNa Naumburg—Aktivist Espenhausen 0:4 (0:1), Sachsenring Zwickau—NOL gegen Aktivist Espenhausen 2:1 (1:0), Traktor Förderstedt—Stahl Blankenburg 3:4 (0:2), Motor Ludwigsfelde—Stahl Blankenburg 1:3 (1:2), Chemie IW Wittenberg—Dynamo Gera 0:0, Fortschritt Ilmenau—Dynamo Gera 0:0, Fortschritt Geschwenda—Motor Suhl 2:1 (0:0), Dynamo Eisleben—Stahl Hennigsdorf 5:2 (1:2), Chemie Wolfen—Chemie Ellenburg 9:1 (8:1), Motor Köthen—Chemie Wolfen 1:3 (1:2).

POLEN

1. Spieltag: Legia Warschau—Ruch Chorzow 3:0, Wisla Krakow—Stal Mielec 1:0, Lech Poznan—Gornik Zabrze 0:0, Slask Wroclaw—LKS Lodz 1:1, Widzew Lodz gegen ARKA Gdynia 1:3, Zawisza Bydgoszcz—Szombierki Bytom 2:0, Polonia Bytom—Odra Opole 3:0, Pogon Szczecin gegen Szombierki Bytom 2:1.

2. Spieltag: Stal Mielec—Widzew Lodz 0:0, Szombierki Bytom—Polonia Bytom 1:0, Gornik Zabrze—Wisla Krakow 2:3, LKS Lodz—Lech Poznan 3:0.

UdSSR

1. Halbfinalspiel im Pokal: Sarja Woroschilowgrad—Torpedo Moskau 0:1. Das zweite Halbfinalspiel bestreiten Dynamo Moskau und Zenit Leningrad.



DER FUSSBALL ROLLTE AUCH DIESMAL RECHT ERFOLGREICH

Die Entscheidungen sind gefallen. In zwanzig Sportarten stehen die fast 750 Spartakiadesieger fest. Leipzig, bislang als Messestadt bezeichnet, hat nun auch seinen Ruf als Spartakiadestadt gerechtfertigt. Innerhalb von einer Woche erlebte die Pleißenmetropole praktisch ein dreifaches Programm der Olympischen Spiele. Das stellt den Organisatoren ein großes Lob aus. Alles klappte vorzüglich, der Ablauf der Wettkämpfe und auch das sonstige Tagesgeschehen klappten wie am Schnürchen. Sportliche Höchstleistungen und organisatorische Glanztaten gingen Hand in Hand, bewirkten ein großes Fest, an das alle Teilnehmer und Zuschauer noch lange denken werden.

Zwei Entscheidungen fielen im Fußball, was die Goldmedaillen betrifft. Im Grunde genommen waren es viel mehr. 32 Begegnungen der 13- und 14-jährigen in fünf Tagen lieferten auch eine Leistungsschau der besten Talente unseres Verbandes. „Das Niveau der Spiele war sehr ansprechend, logischerweise höher als in den Vorjahren. Dabei können wir als besonders erfreulich feststellen, daß sich vor allem Mittelfeld- und Angriffsspieler abboten, so daß die Nominierung der Spartakiade-Elf gar nicht so einfach war“, meinte Günter Rosenthal, der für die Sichtung verantwortliche Verbandstrainer.

Der Fußball hat im Rahmen des VI. Turn- und Sportfestes und der VI. Kinder- und Jugendspartakiade der DDR eine gute Rolle gespielt, eine sehr gute sogar, kann man sagen. Die spielerischen Leistungen der 272 Aktiven in den 16 Mannschaften wurden durch eine gute Publikumsresonanz belohnt. Zahlreiche Ehrengäste konnten immer wieder begrüßt werden. Selbst der Präsident der FIFA, Dr. Joao Havelange, war bei den Spartakiade-Fußballern zugegen und von ihren Leistungen angetan. Das ist eine Verpflichtung für die Zukunft.

Wenn in Leipzig — was die beiden Fußballturniere der Spartakiade und ebenso alle anderen Veranstaltungen betrifft — alles so reibungslos lief, dann gebührt dafür den Organisatoren ein ganz herzliches Dankeschön. Wo man hinhörte, gab es nur Worte des Lobes. Über die Quartiergeber, Verpflegungsstellen, Nahverkehrsmittel, einfach über alles. Und da möchten wir Fußballer vor allem auch den Gemeinschaften und Funktionären danken, die das Bruno-Plache-Stadion, die Sportplätze an der Leninstraße, in der Holzhäuserstraße, in der Erich-Fertl-Straße und das Südost-Stadion im Stötteritzer Wäldchen so mustergültig hergerichtet haben, daß die Aktiven auch von dieser Seite her ausgezeichnete Voraussetzungen vorfanden. Und — weil sie meist zu kurz wegkommen — nicht zuletzt haben auch die Schiedsrichter zum guten Gelingen beigetragen.

Leipzig war eine Reise wert!

Altersklasse 13 Jahre: Spartakiadesieger Frankfurt



Trainer Karl-Heinz Ringk, Übungsleiter Walter Brand und Mannschaftsleiter Fred Säger stützten sich auf folgendes Aufgebot: Konsolke, Roth, Kestner, Damaschke, Knobloch, Krahmer, Hochberg, Marquardt, Kühne, Zimmermann, Goly, Hochschild, Vogel (alle FC Vorwärts Frankfurt/Oder), Kolbe, Peter (beide Vorwärts Zepernick), Bülow (Pneumant Fürstenwalde), Hünsche (Empor Beeskow).

Silber: Potsdam

Bronze: Leipzig

Altersklasse 14 Jahre: Spartakiadesieger Erfurt



Trainer Günter Bach, Übungsleiter Jürgen Hengst und Bezirksrainer Julius Stange stützten sich auf folgendes Aufgebot: Säger, Häuser, Kreuter, Heßland, Jäger, Döring, Schade, Matthä, Babock, Scharfberg, Krieger, Weisenborn, Kunze, Glock (alle FC Rot-Weiß Erfurt), Schwenderling (Motor Heiligenstadt), Kreibisch (ZSG Leinefelde), Michalowski (Traktor Friaema).

Silber: Gera

Bronze: Berlin

Der Freitag war in Leipzig spielfrei. Aus gutem Grund. Denn nach der Vorrunde und dem Länderspiel zwischen den Nationalmannschaften der DDR und der UdSSR hatten die 272 Spartakiadefußballer einen Mußtag. Er war jedoch nicht minder erlebnisreich. Denn am Vormittag hatte der DFB der DDR die besten Spieler zu einem Talentetreff eingeladen. Das waren jeweils zwei veranlagte Jungen aus den sechzehn Mannschaften. Hinzu kamen mit Croy, Löwe, Hoffmann und Sparwasser vier Nationalspieler sowie mit Generalsekretär Werner Lempert, seinen Stellvertretern Konrad Dörner und Hans Müller sowie dem Vizepräsidenten Dr. Gerhard Helbig führende Vertreter unseres Verbandes. Da gab es natürlich viel Gesprächsstoff.

„Diese Zusammenkunft war genauso herzerfrischend wie eure Spiele“, lobte dann auch Werner Lempert. Vor allem die Auswahlspieler hatten zu tun, um alle Fragen zu beantworten. Besonders gefragt war natürlich

Treff der Talente



Herzlich begrüßte Gäste beim Talente-Treff mit Spartakiadeteilnehmern waren auch unsere Nationalspieler, hier Jürgen Croy. Fotos: Kronfeld

Jürgen Sparwasser nach seinem herrlichen Tor am Vorabend.

An einem Tisch wurde besonders eifrig diskutiert. Hier hatten sich mit Martin Hoffmann und Steffen Urbanowitz von Energie Cottbus zwei Linksaußen getroffen. Da gab es natürlich viele Anknüpfungspunkte, mußte sich der Magdeburger Nationalspieler förmlich Löcher in den Bauch fragen lassen, so wißbegierig war sein Partner. Der dreizehnjährige Cottbuser, der einst bei Aktivist Lauchhammer begann und seit einem Jahr bei Energie Cottbus ist, wollte möglichst alles von und über Martin Hoffmann wissen. So erfuhr er beispielsweise, daß der Nationalspieler 1968 mit der Magdeburger Schülerauswahl Sieger bei der DFB-Spartakiade geworden war, 1973 in Italien mit der DDR-Juniorenauswahl am UEFA-Turnier teilnahm und die Silbermedaille errang und schließlich noch im selben Jahr sein erstes A-Länderspiel bestritt.

Diesem Beispiel möchte Steffen Urbanowitz gern nacheifern.



Im Finale der AK 13 nutzte die Frankfurter Auswahl (dunkle Spielkleidung) Angriffsvorteile zum knappen 3:2-Erfolg über die Potsdamer Mannschaft, die die eigentliche Überraschung dieses Turniers war.
Foto: Kronfeld

Vorwärts-Stürmer machten Furore

Drei in der Spartakiade-Elf / Potsdamer hielten bravourös mit, führten im Finale schon 2:0 / Frankfurter ließen sich durch keinen Rückstand schockieren

Potsdam und Schwerin hatten bereits in der Qualifikation für einiges Aufsehen gesorgt, als sie Rostock (1:1, 3:1) und Berlin (1:1, 6:0) ausschalteten. Daß das nicht zu Unrecht geschehen ist, bestätigten sie in Leipzig. Dort waren sie auf Grund ihrer guten spielerischen Leistungen mit am meisten im Gespräch. „Nachdem wir 1967 den ersten Platz bei der DfV-Spartakiade errungen haben, ist das der größte Erfolg in meiner achtzehnjährigen Tätigkeit als Bezirkstrainer“, meinte Herbert Steffen, der in der Stunde des großen Erfolges eins seiner ersten Anliegen darin sah, allen Gemeinschaften und Mitstreitern im Bezirk zu danken, die maßgeblich zur guten Vorbereitung der Mannschaft beigetragen haben.

Fast wäre den Potsdamern der ganz große Wurf gelungen. Im Finale führten sie bereits mit 2:0. Aber schließlich mußten sie sich doch noch den Frankfurtern, einem Besseren, beugen. „Wir konnten auch im Endspiel nicht über unseren Schatten springen, haben wie in drei Spielen zu Anfang Gegentore hinnehmen müssen, die uns dann wachgerüttelt haben. Das ist letztlich auch noch im Finale gut gegangen“, meinte Trainer Karl-Heinz Ringk vom Spartakiadesieger Frankfurt.

Das Spiel mit der Nummer 16 des Turniers der Dreizehnjährigen setzte einen glanzvollen Schlußpunkt unter

diese Leistungsschau, „die sich durch ein gutes Niveau und eine offensive Grundeinstellung aller Mannschaften auszeichnete“, wie es Beobachter Frank Engel betonte. Alle Bezirke hatten ihren Anteil daran.

Wie knapp es in dieser Altersgruppe zuzug, das beweisen die Ergebnisse der Plazierungsspiele und die Tatsache, daß in der Vorrunden-Gruppe I drei Mannschaften punktgleich waren, lediglich die Tordifferenz den Ausschlag gab. „Dabei fiel besonders das Angebot an Stürmern auf“, unterstrich Frank Engel, der mit seinen Beobachterkollegen eine Vielzahl gelungener Angriffszüge festhalten konnte. Hoffen wir, daß

DIE BESTEN

Matelskis Vorbild ist Reinhard Häfner

Von links nach rechts:
René Kühne,
Sven Matelski,
Andreas Narr,
Andreas Belka.
Fotos: Kronfeld



● Andreas Narr (Sachsenring Zwickau)

Er hat sein Vorbild in der eigenen Gemeinschaft, schaut so oft wie möglich zu, wenn Nationalmannschafts-Schlußmann Jürgen Croy trainiert. „Da kann man nicht oft genug zuschauen“, meint Andreas, der 1972 bei Einheit Zwickau begann, 1974 zu Sachsenring kam und nun seit einem halben Jahr zur Bezirksauswahl gehört.

● Andreas Belka (Energie Cottbus)

Der Cottbuser Libero hat eine sehr erfolgreiche Saison hinter sich. Nachdem er 1971 bei Energie begann und dort unter Übungsleiter Detlef Wohlfarth trainierte, wurde er DDR-Vize-meister, rutschte bei der Spartakiade nur knapp an einer Medaille vorbei und empfahl sich für die Spartakiade-Elf.

● Sven Matelski (Veritas Wittenberge)

Der elegante Mittelfeldspieler, der 1972 bei Übungsleiter Kunibert Krause begann und jetzt unter der Anleitung von Peter Rath trainiert, hat sich den Nationalspieler Reinhard Häfner zum Vorbild genommen. Seit drei Jahren in der Schweriner Bezirksauswahl, erlebte er in Leipzig den bisherigen Höhepunkt seiner sportlichen Laufbahn.

● René Kühne (FC Vorwärts Frankfurt)

Der drangvolle Flügelstürmer begann 1970 bei Motor Eberswalde. Durch seine guten Leistungen machte er bald auf sich aufmerksam. Seit zwei Jahren gehört er zur Bezirksauswahl Frankfurt und dem FC Vorwärts an. Bereits bei der DfV-Spartakiade in Bad Schmiedeberg aufgefallen, bestätigte er in Leipzig sein Leistungsvermögen.

diese Jungen ihren Angriffsschwung bewahren. Die Nummer 1 unter den acht Teilnehmern war die Frankfurter Bezirksauswahl, die nicht nur den Spartakiadesieg errang, sondern darüber hinaus mit Marquardt, Hochberg und Kühne gleich drei Stürmer in die Spartakiade-Elf brachte. „Das ist für uns der schönste Erfolg und läßt uns optimistisch in die Zukunft blicken“, betonte Kurt Lieske, der Vorsitzende der Kommission Kinder- und Jugendsport im BfA Frankfurt.

PORTRÄT

Werner Hoffmann



Der 45jährige Übungsleiter von der TSV Luckenwalde ist seit fünfzehn Jahren im Nachwuchsbereich tätig. „Schade, daß die Spartakiade nicht einen Tag länger ging, dann hätte ich mein 125. Spiel mit einer Potsdamer Bezirksauswahl bestritten“, meinte der rührige Übungsleiter, der bereits an vier Kinder- und Jugendspartakiaden der DDR und an ebensoviel DfV-Spartakiaden teilgenommen hat, nun in Leipzig mit seinen Jungen seinen bisher größten sportlichen Triumph gefeiert hat. Der Produktionsabschnittsmeister im VEB Märkische Möbelwerke Trebbin, Betriebsteil Luckenwalde, hatte vor einigen Jahren für längere Zeit den heutigen Oberligaspieler Dietmar Labes vom BFC Dynamo unter seinen Fittichen.

Die Spartakiade-Elf:

Narr (Karl-Marx-Stadt)			
Belka (Cottbus)			
Zausch (Leipzig)	Preller (Potsdam)		
Matelski (Schwerin)	Neumann (Magdeburg)	Eggeling (Magdeburg)	
Marquardt (Frankfurt)	Hochberg (Frankfurt)	Kelling (Cottbus)	Kühne (Frankfurt)

Im Spiegel der Statistik

Vorrunde

Gruppe I: Magdeburg—Frankfurt 2:3, Karl-Marx-Stadt—Cottbus 0:1, Magdeburg—Karl-Marx-Stadt 0:1, Frankfurt gegen Cottbus 2:0, Cottbus—Magdeburg 3:0, Karl-Marx-Stadt—Frankfurt 2:1.

1. Frankfurt	3	6:4	4:2
2. Cottbus	3	4:2	4:2
3. Karl-Marx-Stadt	3	3:2	4:2
4. Magdeburg	3	2:7	0:6

Gruppe II: Potsdam—Schwerin 1:0, Leipzig—Halle 2:2, Potsdam—Leipzig 0:0, Schwerin—Halle 5:1, Halle—Potsdam 1:3, Leipzig—Schwerin 4:1.

1. Potsdam	3	4:1	5:1
2. Leipzig	3	6:3	4:2

3. Schwerin	3	6:6	2:4
4. Halle	3	4:10	1:5

Plazierungsspiele

Um Platz 7: Magdeburg—Halle 0:1.

Um Platz 5: Karl-Marx-Stadt—Schwerin 1:2.

Um Platz 3: Cottbus—Leipzig 0:1.

Finale

Frankfurt—Potsdam 3:2.

Abschlußstand

1. Frankfurt
2. Potsdam
3. Leipzig
4. Cottbus
5. Schwerin
6. Karl-Marx-Stadt
7. Halle
8. Magdeburg

Frankfurter holten 0:2-Rückstand auf

● Finale: Frankfurt—Potsdam 3:2 (0:2)

Frankfurt (grün): Konsolke, Roth, Kestner, Damaschke, Knobloch, Krahmer, Hochberg, Marquardt, Kühne, Zimmermann, Goly (alle FC Vorwärts Frankfurt/Oder); Trainer: Ringk.

Potsdam (weiß-weiß/rot): Jurschik (Motor Ludwigfelde), ab 43. Lorenz (Chemie Premnitz), Heyn (Motor Babelsberg), Döll (Motor Süd Brandenburg), Preller (Vorwärts Motor Teltow), Kraus (elektronische Neuruppin), Sonnenberg (Motor Hennigsdorf), ab 59. Dresler (Motor Babelsberg), Höhfeld (TSV Luckenwalde), Gottschalk (Motor Hennigsdorf), Bruckner (Lok Neustadt), ab 67. Hermstein (Chemie Premnitz), Klein (Vorwärts Motor Teltow), Klettig (Motor Babelsberg). Übungsleiter: Hoffmann.

Schiedsrichterkollektiv: Dr. Hemmann (Greiz), Löffler (Leipzig), Beyer (Halle);

Torfolge: 0:1, 0:2 Kraus (4., 26.), 1:2, 2:2 Kühne (45., 48.), 3:2 Marquardt (68.).

Dieses Finale hielt, was es versprach. Die Potsdamer, die mit dem Einzug in das Endspiel schon mehr als erhofft erreicht hatten, lieferten auch in diesen 70 Minuten eine bravouröse Partie. Bis zur Pause sah es sogar so aus, als ob sie bei der Siegerehrung das höchste Treppchen erklimmen könnten. Doch in der zweiten Hälfte kamen die Frankfurter stärker auf, die beiden schnellen Treffer zum 1:2 und zum Ausgleich befügelten sie sichtlich. So war es schließlich nicht unverdient, daß Marquardt zwei Minuten vor dem Abpfiff den entscheidenden Treffer erzielte. Für die tapferen Potsdamer ist auch der zweite Platz ein ganz großer Erfolg!

Offensivfußball aller Teilnehmer fiel besonders auf**Altersklasse 14 Jahre****DIE BESTEN****Der erste Torschütze auch bester Stoßstürmer**

Von links nach rechts: Axel Vietze, Stefan Meixner, Frank Wegehaupt, Thorsten Klug.



● **Thorsten Klug**
(Stahl Finow)

Der vielversprechende Schlußmann gefiel in allen Begegnungen durch gute Leistungen. Er nahm bereits vor zwei Jahren an der V. Kinder- und Jugendspartakiade in Berlin teil, wo er mit der Frankfurter Schüler-Bezirksauswahl den vierten Platz belegte. Diesmal trug Thorsten wiederum maßgeblich zum guten Abschieden der Frankfurter bei, wenn es am Ende auch nicht zu einer Medaille reichte.

● **Axel Vietze**
(BFC Dynamo)

Der drahtige Abwehrspieler begann 1970 bei Dynamo Fürstenwalde unter der Anleitung von Übungsleiter Helmut Jäschke, 1976 zum BFC delegiert, wo Detlef Wilken sein Trainer ist, schaffte er sofort den Sprung in die Bezirksauswahl, mit der er in Leipzig die Bronzemedaille errang.

● **Stefan Meixner**
(FC Carl Zeiss Jena)

Der Mittelfeldspieler bezeichnet den Dresdner Nationalspieler Reinhard Häfner als sein Vorbild. Viele Jahre unter den Fittichen von Trainer Günter Bach beim FC Rot-Weiß Erfurt und seit einem Jahr beim FC Carl Zeiss Jena, trägt Stefan stets in entscheidendem Maße für den Spielfluß bei, sorgt für Schwung und Ideenreichtum in den Aktionen.

● **Frank Wegehaupt**
(1. FC Magdeburg)

Er fiel nicht nur dadurch auf, daß er das erste Spartakiadetor erzielte, sondern machte ständig durch seine guten Leistungen auf sich aufmerksam. Vor einem Jahr von Motor Schönebeck, wo Kurt Zöger sein Übungsleiter war, zum 1. FCM delegiert, will er seinem Klubkameraden und Vorbild Joachim Streich nacheifern.

Die Erfurter gewannen das Thüringen-Derby**Im Finale gegen Gera mit 1 : 0 die Oberhand behalten / Knappe Entscheidungen vorherrschend**

Daß die Gastgeber in diesem Turnier um Platz sieben spielen würden, das hätten sie sich wirklich nicht träumen lassen. Aber das Teilnehmerfeld war so gutklassig und ausgeglichen, daß es am Ende Millimeterentscheidungen gab. Und da langte es für die Leipziger letztlich nur zum siebenten Platz.

Den Ton in diesem Kräftermessens geben andere an, in erster Linie die beiden Thüringer Vertretungen aus Erfurt und Gera. „Die Erfurter haben mit guten spielerischen Leistungen aufgewartet und in entscheidendem Maße die Akzente gesetzt“, betonte Dr. Detlef Krauspe, der Leiter der Beobachtungsgruppe in dieser Altersklasse. „Dagegen konnten die Geraer im Finale nicht mehr an ihre vorangegangenen guten Leistungen anknüpfen.“ Immerhin können die Geraer für sich in Anspruch nehmen, mit dem 6 : 2-Erfolg über Leipzig für den torreichsten Sieg aller 32 Spartakiadespiele gesorgt zu haben.

Die Offensivfreudigkeit aller Mannschaften fiel ohnehin erfreulich ins Auge. Daraus resultierten im allgemeinen gutklassige und abwechslungsreiche Partien, die auch den verdienten Beifall der Zuschauer fanden. Für das Niveau dieses Turniers spricht nicht zuletzt auch die Tatsache, daß bis auf Dresden alle anderen sieben Bezirke in der Spartakiade-Elf vertreten sind, Spieler für die Zukunft anbieten konnten, die auf sich aufmerksam machten. Und das ist ja bei aller verständlichen Freude über einen Medaillengewinn der eigentliche Sinn unserer Spartakiadebewegung. Den Aktiven von Klug bis Müller sowie allen anderen, die mit guten Leistungen aufwarteten, gilt unser Augenmerk. Sie haben die Zukunft für sich, müs-

sen das nun durch Trainingsfleiß und einen weiteren systematischen Leistungsanstieg bestätigen.

Eines war allerdings in dieser Altersstufe ebenfalls zu erkennen, ist keine neue Weisheit, vielmehr stets bei zentralen Kräftermessens zu beobachten: Je älter die Jungen werden, desto stärker treten taktische Belange in den Vordergrund. Das wurde auch von den 13- zu den 14jährigen in Leipzig deutlich spürbar. Bei der AK 14 spielten doch schon zu sehr taktische Gesichtspunkte mit hinein, wurde die ursprüngliche Spielfreude der Jungen ein wenig eingeengt. Das ist ein Problem, mit dem man sich beschäftigen muß. Auf alle Fälle gilt den elf Spielern aus sieben Bezirken, die sich für die Spartakiade-Elf qualifizieren konnten, sowie den weiteren aufgefallenen Aktiven unsere ganz besondere Sorgfalt.



Spielszene aus dem AK-14-Finale Erfurt gegen Gera. Ein Geraer Abwehrspieler rettet in höchster Bedrängnis auf der Torlinie. Foto: Kronfeld

PORTRÄT**Günter Bach**

Die meisten werden den 39jährigen noch aus seiner aktiven Zeit kennen, denn von 1957 bis 1966 gehörte der Elektromaschinenbauer zum Oberligakollektiv des damaligen SC Turbine Erfurt. Seit 1969 vermittelt er nun seine Kenntnisse als Trainer, hatte er unter anderem beim FC Rot-Weiß Erfurt Häfner, Schnuphase, Krebs, Birke und Teich in seinem Kollektiv. 1975 nahm er bereits einmal an einer Spartakiade teil, belegte mit den Schülern in Berlin den siebenten Platz. In diesem Jahr holte er nun mit seinen Schützlingen zum großen Schlag aus. Der Erfolg war in jeder Beziehung verdient.



Jubel in der 78. Minute: Erfurt hat durch Babock (unser Bild) die Entscheidung gegen Gera erzwungen. Foto: Kronfeld

Im Spiegel der Statistik**Vorrunde**

Gruppe I: Magdeburg—Erfurt 2 : 2, Frankfurt—Dresden 2 : 0, Magdeburg—Frankfurt 3 : 2, Erfurt—Dresden 2 : 0, Dresden gegen Magdeburg 1 : 0, Frankfurt—Erfurt 1 : 1.

1. Erfurt	3	5:3	4:2
2. Frankfurt	3	5:4	3:3
3. Magdeburg	3	5:5	3:3
4. Dresden	3	1:4	2:4

Gruppe II: Berlin—Gera 1 : 2, Rostock gegen Leipzig 1 : 2, Berlin—Rostock 2 : 1, Gera—Leipzig 6 : 2, Leipzig—Berlin 0 : 2, Rostock—Gera 3 : 2.

1. Gera	3	10:6	4:2
2. Berlin	3	5:3	4:2
3. Rostock	3	4:6	2:4
4. Leipzig	3	4:8	2:4

Platzierungsspiele

Um Platz 7: Dresden—Leipzig 1 : 1 n. Verl./Elfmeterschießen 3 : 1 für Leipzig.
Um Platz 5: Magdeburg—Rostock 0 : 1.
Um Platz 3: Frankfurt—Berlin 0 : 3.

Finale

Erfurt—Gera 1 : 0.

Abschlußstand

1. Erfurt	
2. Gera	
3. Berlin	
4. Frankfurt	
5. Rostock	
6. Magdeburg	
7. Leipzig	
8. Dresden	

Die Spartakiade-Elf:

Klug (Frankfurt)			
Vietze (Berlin)	Eggert (Rostock)	Priebe (Gera)	Liebermann (Magdeburg)
Schleier (Leipzig)	Meixner (Gera)	Kubowitz (Berlin)	
Wegehaupt (Magdeburg)	Babock (Erfurt)	Müller (Gera)	

Babock führte die Entscheidung herbei● **Finale: Erfurt—Gera 1 : 0 (0 : 0)**

Erfurt (schwarz-orange): Sänger, Häusser, Kreuter, Heßland, Jäger, Döring, Schade, Matthä (alle FC Rot-Weiß Erfurt), ab 36. Schwenderling (Motor Heiligenstadt), Babock, Scharfenberg (beide FC Rot-Weiß Erfurt), Kreibisch (ZSG Leinefelde); Trainer: Bach.

Gera (blau-gelb): Heinrich (Wismut Gera), Reichmann, Priebe, Hecht, Burrow, Meixner, Aschentrup, ab 41. Jakob, Müller, Rost, Zimmermann, Stempel (alle FC Carl Zeiss Jena), ab 41. Schmidt (Motor Pößneck); Trainer: Wagenhaus.

Schiedsrichterkollektiv: Ziller (Dresden), Sparwasser (Halberstadt), Braune (Leipzig); Torschütze: 1 : 0 Babock (78.).

Das Endspiel konnte nicht ganz an die guten Leistungen der vorangegangenen Tage anknüpfen. Die nervliche Belastung der beiden Finalisten, die sich obendrein sehr gut kennen, war offensichtlich zu groß. So konnte sich keine Mannschaft einen nennenswerten Vorteil verschaffen, deutete alles darauf hin, daß es eine Verlängerung und möglicherweise auch ein Elfmeterschießen gibt, um die Entscheidung herbeizuführen. Doch so weit ließ es Babock nicht kommen. Zwei Minuten vor dem Ablauf der regulären Spielzeit schnappte sich der Erfurter vor der Strafraumgrenze das Leder, drang in den 16-m-Raum ein und vollendete überlegt. Die Entscheidung war gefallen.

AMTLICHES des DFV der DDR

**Spiel- und Schiedsrichteransetzungen
für Sonnabend, den 13. August 1977,
15.00 Uhr,**

**Nachwuchs-Oberliga 13.15 Uhr
Oberliga**

- Spiel 1** FC Karl-Marx-Stadt gegen
FC Vorwärts Frankfurt (O.)
SK: Einbeck, Herrmann, Lucas
NW-OL: Rößler
- Spiel 2** Wismut Gera gegen
FC Rot-Weiß Erfurt
SK: Männig, Di Carlo, Streicher
NW-OL: Radicke
- Spiel 3** 1. FC Magdeburg gegen
1. FC Union Berlin
SK: Kirschen, Goebel, Bude
NW-OL: Siemon
- Spiel 4** Chemie Böhlen-1. FC Lok Leipzig
SK: Riedel, Peschel, Horning
NW-OL: Hein
- Spiel 5** BFC Dynamo-HFC Chemie
SK: Stenzel, Henning, Müller
NW-OL: Rothe
- Spiel 6** FC Carl Zeiss Jena gegen
Sachsenring Zwickau
SK: Scheurell, Kulicke, Hagen
NW-OL: Supp
- Spiel 7** Dynamo Dresden-Wismut Aue
SK: Prokop, Stumpf, Habermann
NW-OL: Sket

**Spiel- und Schiedsrichteransetzungen
für Sonntag, den 14. August 1977,
15.00 Uhr**

FDGB-Pokal, 1. Hauptrunde

- Spiel 3** Sparta Berlin gegen
Dynamo Fürstentum
SK: BFA Potsdam
- Spiel 4** Aufbau Großräschen gegen
Motor Werdau
SK: BFA Frankfurt
- Spiel 5** Wismut Pirna-Copitz gegen
Aktivist Brieske-Senftenberg
SK: BFA Karl-Marx-Stadt
- Spiel 6** ZSG Leinefelde gegen
Chemie 1W Ilmenau
SK: BFA Halle
- Spiel 7** Empor Beeskow gegen
Motor Hennigsdorf
SK: BFA Cottbus
- Spiel 8** Fortschritt Münchenberndorf gegen
Umfarmtechnik Erfurt
SK: BFA Halle
- Spiel 9** Stahl Walzwerk Hettstedt gegen
Lok Halberstadt
SK: BFA Magdeburg
- Spiel 10** Vorwärts Plauen II gegen
Fortschritt Bischofswerda
SK: BFA Gera
- Spiel 11** Dima Böhritz-Ehrenberg gegen
FSV Lok Dresden
SK: BFA Karl-Marx-Stadt
- Spiel 12** Aktivist Gommern gegen
Veritas Wittenberge
SK: BFA Potsdam
- Spiel 13** Demmin VB-TSG Bau Rostock
SK: BFA Schwerin
- Spiel 14** Chemie Velten-Energie Cottbus
(Spiel findet am 13. 8. 77, 15 Uhr,
statt)
SK: BFA Berlin
- Spiel 15** Motor WW Warnemünde gegen
Einheit Güstrow
- Spiel 16** ISG Schwerin Süd gegen

- Vorwärts Neubrandenburg**
SK: BFA Magdeburg
- Kali Werra Tiefenort II gegen**
Zentronik Sömmerda
SK: BFA Gera
- Post Neubrandenburg gegen**
FC Hansa Rostock
SR: Ziller
- LR: BFA Potsdam**
Stahl Hennigsdorf gegen
Motor Schwerin
SK: BFA Dresden
- Dynamo Schwerin-Lok Stendal**
(Spiel findet am 13. 8. 77, 15 Uhr,
statt)
SK: BFA Rostock
- Erdöl Schwedt-KKW Greifswald**
(Spiel findet in Angermünde
statt)
SK: BFA Neubrandenburg
- Aktivist Schwarze Pumpe gegen**
Aktivist Espenhain
SR: Walter
- LR: BFA Karl-Marx-Stadt**
Schiffahrt/Hafen Rostock gegen
Einheit Grevesmühlen
SK: BFA Rostock
- TSG Wismar-TSG Neustrelitz**
SK: BFA Schwerin
- Stahl Blankenburg gegen**
Motor Nordhausen
SK: BFA Leipzig
- Motor Weimar gegen**
Einheit Wernigerode
SK: BFA Suhl
- Stahl Thale gegen**
Kali Werra Tiefenort I
(Spiel findet am 13. 8. 77, 15 Uhr,
statt)
SR: Sparwasser
- LR: BFA Magdeburg**
Dynamo Eisleben gegen
Motor Veilsdorf/Motor Altenburg
SR: Heynemann
- LR: BFA Magdeburg**
Chemie Buna Schkopau gegen
Fortschritt Weida
SK: BFA Leipzig
- Motor Suhl-Chemie Leipzig**
SR: Di Carlo
- LR: BFA Erfurt**
RB Trinitätshagen gegen
Vorwärts Stralsund
SK: BFA Rostock
- Stahl Finow-Stahl Brandenburg**
SK: BFA Berlin
- Motor Eberswalde-EAB Lichten-
berg 47 oder Nord Torgelow**
SK wird benachrichtigt
- Vorwärts Dessau gegen**
Motor Babelsberg
SK: BFA Dresden
- TSG Gröditz gegen**
Stahl Eisenhüttenstadt
SK: BFA Cottbus
- Rotation Berlin-Stahl Riesa**
SR: Goebel
- LR: BFA Potsdam**
Motor Hermsdorf gegen
Fortschritt Krummhermersdorf
SK: BFA Erfurt
- Chemie Zeitz-Vorwärts Plauen I**
SR: Müller, Mathias
- LR: BFA Gera**
Der Spielberichtsbogen mit Finanzab-
rechnung ist unverzüglich nach dem Spiel
an den Staffelleiter Pokalspiele
Helmut Güntzler
324 Köllada
Goethestraße 1a
zu übersenden.
Auf die Bestimmung des § 8, Ziffer 4, der
Spielordnung des DFV der DDR wird be-
sonders hingewiesen.
Vetter, Vizepräsident
Müller, stellv. Generalsekretär



**↑↑↑ interessant
vielseitig
lohnenswert**

Im Dienste des Außenhandels der DDR realisieren
20 000 Werktätige des Kombinates Seeverkehr und
Hafenwirtschaft modernen

SEETRANSPORT UND SEEHAFENUMSCHLAG

Dazu stehen uns eine leistungsfähige Flotte und hoch-
produktive Umschlaganlagen zur Verfügung.

Junge Menschen aus allen Berufen, für die Flotte aus
vorwiegend technischen Berufen, haben bei uns ein
zukunftsorientiertes Betätigungsfeld.

Neben einer Vielzahl von Vergünstigungen wie

- Jahresendprämie bei Planerfüllung
- zusätzliche Belohnung (Treueprämie)
- Erholungsmöglichkeiten
in betriebseigenen Ferienheimen

bestehen bei entsprechenden Voraussetzungen gute
Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten.

Bewerbungen mit ausführlichem Lebenslauf (doppelt)
richten Sie an unsere Außenstellen in

- | | |
|--|---------------------------------|
| 25 Rostock
Haus der Gewerkschaften
Hermann-Duncker-Platz 1 | 1071 Berlin
Wichertstraße 47 |
| 701 Leipzig
Postfach 950 | 501 Erfurt
Kettenstraße 8 |
| 8023 Dresden
Rehefelder Straße 5 | |

Für eine Tätigkeit im Seehafen Rostock kann die Be-
werbung auch direkt an den

VEB Seehafen Rostock
Abteilung Arbeitskräfte
25 Rostock-Überseehafen

gerichtet werden.

Reg.-Nr. IV/84/76/27

VEB KOMBINAT
SEEVERKEHR UND HAFENWIRTSCHAFT
-DEUTFRACHT / SEEREEDEREI-
ZENTRALES WERBEBÜRO DER HANDELSFLOTTE UND DER SEEHAFEN

DAS HERZ UNSERES SPORTS



Arthur Langmaack (Turbine Magdeburg)

Mit 63 Jahren fühlt sich Arthur Langmaack einfach zu jung, um schon aufzuhören. Auch dann, wenn er ins Rentenalter kommt, trägt er sich nicht mit diesem Gedanken. Er bleibt seinem Hobby treu! Erst mit 46 Jahren kam unser Gesprächspartner als Übungsleiter zu Turbine Magdeburg. „Ich war des öfteren auf dem Platz zum Zuschauen, und weil für die Junioren kein Übungsleiter vorhanden war,

ließ ich mich breit-schlagen.“ Heute kann er sich sein Leben ohne Fußball gar nicht mehr vorstellen. „Ich glaube, ohne Arthur gäbe es im Nachwuchs-Spielbetrieb unserer BSG große Schwierigkeiten“, meinte Sektionsleiter Horst Nowak dazu. Mit seinem Engagement für die Sache hat Arthur Langmaack in der Vergangenheit manche Klippe aus dem Weg geräumt.

Die meiste Freude

hat er an den Kleinsten, und mit ihnen holte er auch Bronze bei der Kreisspartakiade. Als Leiter der Nachwuchsabteilung vergeht für Arthur Langmaack kein Tag, an dem er sich nicht auf dem Sportplatz aufhält. Wochentags organisiert er Training und Spielbetrieb, sonntags ist er mit zwei oder drei der insgesamt neun Nachwuchsmannschaften auf Achse. Seine 120 Jungen kennt er durchweg alle beim Namen. Man fragt sich, wie er das wohl alles schafft, und ist um so erstaunter, wenn man dann erfährt, daß Arthur Langmaack als Bohrwerksdreher im größten Schwermaschinenbau der DDR, im SKET Magdeburg, in drei Schichten arbeitet. Alle Achtung!

E. G. W.

EINWURFE

Bis zum Abschluß der WM-Endrunde wird Enzo Bearzot allein für Italiens Nationalmannschaft verantwortlich sein. Die Verantwortlichen des italienischen Verbandes fällten diese Entscheidung, nachdem Fulvio Bernardini vor einiger Zeit zurückgetreten war. Wie aus Rom weiter verlautet, will sich Italien für die Organisation der EM-Endrunde 1980 bewerben, die dann erstmals mit acht Mannschaften ausgetragen wird. Italien veranstaltete bereits 1968 die EM-Endrunde und wurde damals auch Europameister.

Um den Fußballsport intern zu reorganisieren, zieht sich Kenia für ein Jahr von allen internationalen Wettbewerben zurück. Kenia hatte weder im Afrika-Cup für Nationalmannschaften noch in der WM-Qualifikation wie erhofft abgeschnitten.

Der 36jährige Johnny Giles, Spielertrainer der irischen Nationalmannschaft, wird mit Beginn der kommenden Saison Shamrock Rovers Dublin betreuen. Giles will auch weiterhin als Spieler aktiv bleiben.

In einem Nachholepunktspiel des ersten Spieltages verlor Zagłębie Sosnowiec mit 1:2 gegen Pogon Szczecin.

Im Rahmen der internationalen Meisterschaft der Eisenbahner (USIC) trafen in Sofia Lok Sofia und Lok Phjongjang aufeinander. Die Gastgeber siegten mit 1:0 (1:0). Torschütze war Stepanow in der 25. Minute.

Der Kapitän der niederländischen Nationalmannschaft mußte sich in Barcelona einer Beinoperation unterziehen und wird nun voraussichtlich zwei Monate pausieren. Crujff hatte

sich die Verletzung beim Freundschaftsspiel des CF Barcelona gegen den Hamburger SV (0:6) zugezogen, als er bereits in der 6. Minute mit Nogly zusammenprallte.

Die Nationalmannschaft Nigerias hat die afrikanische Finalrunde zur Weltmeisterschaftsqualifikation 1978 erreicht. Nach einem 4:0-Erfolg im Hinspiel trennte sich Nigeria in Bouake 2:2 (0:1) von der Elfenbeinküste.

Dave Sexton, bisher Manager von Queens Park Rangers, wird künftig Manchester United trainieren. Der englische Pokalsieger hatte kürzlich seinen Manager Tom Docherty wegen moralischer Verfehlungen entlassen.

In einem Vorbereitungstreffen zur WM-Qualifikation bezwang die bulgarische Nationalmannschaft den belgischen Meisterschaftsvierten RWD Molenbeek mit 3:1 (0:0).

Bei einem internationalen Turnier in Australien gelang dem jugoslawischen Meister Roter Stern Belgrad ein 1:0-Sieg über Arsenal London.

Im österreichischen Fußball kommt es nicht zu der allgemein angenommenen Reorganisation des Meisterschafts-Spielbetriebes. Die höchste Leistungsklasse umfaßt nach wie vor zehn Mannschaften und soll in dieser Form entsprechend eines Beschlusses des ÖFB auch in den nächsten beiden Jahren nicht verändert werden. Nach Beendigung der Weltmeisterschaft kommenden Jahres in Argentinien dürfen Spieler, die älter als 19 Jahre sind, nach einer Neufestlegung ins Ausland abwandern. Das betrifft auch Akteure, die zum Kreis der Auswahl zählen. Andererseits können die Klubs ab sofort bis zu zwei Ausländer unter Vertrag nehmen, wobei bereits seit einiger Zeit verpflichtete Ausländer unter der Rubrik „Einheimische“ geführt werden. Nicht zuletzt fand auch die Entscheidung allgemeine Aufmerksamkeit, für Österreichs Spitzenfußball einen Generalmanager zu benennen.

Im Alpencup spielten: FC Basel gegen Olympique Lyon 3:2, Lausanne Sports-SEC Bastia 1:0, Servette Genf-Stade Reims 2:1, Xamax Neuchâtel-Girondins Bordeaux 1:1.

Der 73fache brasilianische Nationalspieler Carlos Alberto verpflichtete sich bis zum Ende der Saison 1977 bei New York Cosmos.

Von den 333 Profispielern in der BRD-Bundesliga für die kommende Saison sind 30 Ausländer.

Das Londoner Wembley-Stadion, die traditionsreichste Fußballstätte der Welt, ist in die „Museumsliga“ eingereiht worden. Durch Regierungserkenntnis wurde es zum Baudenkmal ernannt. Das englische Umweltministerium nahm das 1923 aus Anlaß der Empire-Ausstellung gebaute Stadion zugleich in eine Liste von architektonisch wertvollen Gebäuden auf. Daraus schlägt die Stadionverwaltung sofort Kapital: vom 12. Juli an können Besucher gegen ein Entgelt von 70 Pence die Arena besichtigen.

Immer teurer werden die Eintrittskarten für die Bundesligaspiele der BRD. Zehn der 18 Vereine haben vor der neuen Saison Erhöhungen zwischen 15 und 20 Prozent angekündigt. Die beste Tribünenkarte beim VfB Stuttgart ist nicht mehr unter 50 DM zu haben, die billigsten Tribünenplätze kosten bei Borussia Dortmund und Fortuna Düsseldorf 22 DM. Für Schlagerbegegnungen haben 12 Vereine weitere Preisaufschläge in Aussicht gestellt. Zum Vergleich: In der ersten Bundesligasaison 1963 lagen die Preise für Sitzplätze zwischen vier und 15 DM, für die schlechtesten Stehplätze um 2,50 DM (heute acht bis zehn DM).

Andreas Krause, nunmehr zum Stammkader beim FC Carl Zeiss Jena gehörend, mußte sich am Mittwoch in Eisenberg bei Doz. Dr. s. c. D. Langer, Direktor der Orthopädischen Klinik, nach einer beim Spiel gegen Gwardia Warschau erlittenen Knieverletzung einer Meniskusoperation unterziehen.

Lob für junge Spieler

In drei Begegnungen in der UdSSR nutzte der 1. FCM die Gelegenheit, seinen zahlreichen jungen Spielern eine Chance zu geben. In den Vergleichen mit Kuban Krasnodar (3:0), Maschuk Pjatigorsk (4:2) und Karparty Lwow (1:2) hinterließen die Gäste einen ansprechenden Eindruck. Die Torschützen zum 3:0 in Krasnodar waren Grüning (2.) und Pommerenke, im zweiten Treffen kamen Thomas (2), Grüning und Kohde zu Torschützenehren. Aus dem Kreis der bisher international kaum geprüften Akteure ragten Heyne, Döbelin, Sandrock, Kohde und Grüning heraus. Weiter zählten zum Aufgebot: Dorendorf, Zapf, Seguin, Decker, Stahmann, Weniger, Pommerenke, Tyll, Steinbach, Mewes und Thomas.

H.S.

In Bulgarien ohne Sieg

Der FC Karl-Marx-Stadt setzte seine Vorbereitung für die neue Saison mit drei Spielen in Bulgarien fort. Im ersten Spiel unterlag er dem bulgarischen Oberliga-Kollektiv Botew Wratza mit 1:2 (0:2). Den Ehrentreffer erzielte Außenstürmer Petzold (77.). Im Anschluß daran zog der FCK beim Ligakollektiv SAS Michailowgrad nach einem torlosen Seitenwechsel mit 0:1 den kürzeren. Im dritten Spiel trennte sich die Elf von der Oberliga-Vertretung Akademik Sofia mit 1:1. Hier verschafften sich die Karl-Marx-Städter durch ihren Mannschaftskapitän Sorge einen 1:0-Pausenvorsprung (43.). In allen drei Spielen hinterließ die Karl-Marx-Städter Hintermannschaft einen recht stabilen Eindruck, während die Stürmerreihe noch zu viele aussichtsreiche Chancen ungenutzt ließ.

Es kamen folgende Spieler zum Einsatz: Fichtner, Köhler; Sorge, Franke, Uhlig, P. Müller, Heydel; Göcke, Eitemüller, Killermann; Schädlich, A. Müller, Schlegel und Petzold.

H.H.

fuwo-Archiv

Die europäischen Landesverbände

- **Name:** Československý Fotbalový Svaz.
- **Anschrift:** Na Porici 12, Praha 1.
- **Gegründet:** 1901
- **Mitglied der FIFA:** seit 1906; der UEFA: seit 1954.
- **Größte Stadien:** Zbrojovka-Stadion, Brno, 70 000; Slovan-Stadion, Bratislava, 63 000; Strahov, Prag, 60 000; Slavia-Stadion, Prag, 43 000; Inter-Stadion, Bratislava, 42 000; VSS-Stadion, Kosice, 40 000.
- **Klubs:** 6 776; **Anzahl der Spieler:** 490 000.
- **Auswahlfarben:** weiße Hose, rotes Hemd.
- **Auswahltrainer:** Václav Jezek.

- **In der WM:** WM-Zweiter 1934 (Italien), Endrundenteilnehmer 1938 (Frankreich), Endrundenteilnehmer 1954 (Schweiz), Endrundenteilnehmer 1958 (Schweden), WM-Zweiter 1962 (Chile), Endrundenteilnehmer 1970 (Mexiko).
- **In der EM:** EM-Dritter 1960 (Frankreich), Europameister 1976 (Jugoslawien).
- **Länderspiele gegen die DDR:** 12 Spiele; 3 Siege, 5 Unentschieden, 4 Niederlagen; 16. 6. 1957 3:1 (0:1) in Brno, 27. 10. 1957 4:1 (3:1) in Leipzig, 12. 8. 1959 1:2 (0:2) in Leipzig, 21. 11. 1962 1:2

21. ČSSR



(0:0) in Berlin, 31. 3. 1963 1:1 (0:0) in Prag, 2. 2. 1968 2:2 (2:2) in Santiago de Chile, 25. 9. 1971 1:1 (0:0) in Berlin, 1. 11. 1972 1:3 (0:1) in Bratislava, 27. 3. 1974 0:1 (0:1) in Dresden, 25. 9. 1974 3:1 (3:1) in Prag, 19. 11. 1975 1:1 (0:0) in Brno, 7. 4. 1976 0:0 in Leipzig.

Die Landesmeister:

1922, 1923 Sparta Prag, 1924 Slavia Prag, 1925 bis 1927 Sparta, 1928 Viktoria Žizkov, 1929 bis 1931 Slavia, 1932 Sparta, 1933 bis 1935 Slavia, 1936 Sparta, 1937 Slavia, 1938, 1939 Sparta, 1940 bis 1944 Slavia, 1945 nicht ausgetragen, 1946 Sparta, 1947 Slavia, 1948 Sparta, 1949 bis 1951 Slovan Bratislava,

1952 Sparta, 1953 UDA Prag (jetzt Dukla), 1954 Sparta, 1955 Slovan Bratislava, 1956 UDA Prag, 1957 kein Titelträger (die Meisterschaft wurde in einer Übergangs-runde mit drei Dritteln ohne Titelgewinner ausgespielt), 1958 Dukla Prag, 1959 Roter Stern Bratislava (später Slovnaf und Inter), 1960 Spartak Hradec Králové, 1961 bis 1964 Dukla, 1965 Sparta, 1966 Dukla, 1967 Sparta, 1968, 1969 Spartak Trnava, 1970 Slovan Bratislava, 1971 bis 1973 Spartak Trnava, 1974, 1975 Slovan Bratislava, 1976 Bank Ostrava, 1977 Dukla.

Die Pokalsieger:

1961 Dukla Prag, 1962, 1963 Slovan Bratislava, 1964 Sparta Prag, 1965, 1966 Dukla, 1967 Spartak Trnava, 1968 Slovan, 1969 Dukla, 1970 TJ Gottwaldov, 1971 Spartak Trnava, 1972 Sparta, 1973 Baník Ostrava, 1974 Slovan, 1975 Spartak Trnava, 1976 Sparta, 1977 Lok Kosice.

In der nächsten Ausgabe lesen Sie:

- **Vorschau auf die Oberliga-Meisterschaftssaison 77/78**
- **Nachlese zum „VI.“ und zu den Spielen der Spartakiade**
- **Im Blickpunkt: Der kommende Länderspielpartner Schweden**
- **Die Entscheidung reift: Wer wird „Fußballer des Jahres“?**



Redaktion: Klaus Schlegel (Chefredakteur); Günter Simon (Stellvertretender Chefredakteur); Dieter Buchpfeiff, Manfred Binkowski, Joachim Pfitzner (Redakteure). Herausgeber: Deutscher Fußball-Verband der DDR, Redaktion u. Verlag: Sportverlag (Träger des Ordens „Banner der Arbeit“), 108 Berlin, Neustädtische Kirchstraße 15 (Postfach-Nr. 12 13). Verlagsdirektor: Horst Schubert, Tel.: 2 29 26 51 (Sammelnummer). Fernschreiber: Berlin 011 2353, Bankkonto: Berliner Stadtkontor 6651-11-594, Postcheckkonto: Berlin 8199-56-195. Sonntags: Druckerei Tribüne. Telefon: 2 71 03 83. Fernschreiber: Berlin 011 29 11 und 011 29 12. Alleinige Anzeigenannahme: DEWAG-WERBUNG BERLIN, Berlin - Hauptstadt der DDR - sowie DEWAG-Betriebe und deren Zweigstellen in den Bezirken der DDR. Printed in GDR. Druck (516) Druckerei Tribüne, 1193 Berlin-Treptow, Offsetvertriebsdruck. „Die Neue Fußballwoche“ wird veröffentlicht unter der Lizenznummer 206 des Presseamtes beim Vorsitzenden des Ministerrates der DDR. Zur Zeit gilt Anzeigenliste 8. Erscheinungsweise: wöchentlich. Einzelpreis: 0,50 M. Monatsabonnement: 2,15 M. Vertrieb und Zustellung: Post - Postzeitungsvertrieb. Artikeleinr. (EDV) für das Betriebs- und Abrechnungsverfahren des Postzeitungsvertriebs: 500 800.



Der neunte offizielle Vergleich zwischen den Nationalmannschaften der DDR und der UdSSR gehörte zu den Höhepunkten der Leipziger Sportfest- und Spartakiadetage. Sportliche Rivalen auf dem Rasen im Kampf um den Ball und gute Freunde – man kennt sich seit langem. 1960 fand in der Sport- und Messestadt das erste Länderspiel statt. Wichtige Stationen folgten: Das Olympiaspiel um Bronze in München, als man sich das Edelmetall teilte, das Halbfinalspiel von Montreal, als sich entscheiden mußte, wer um die Gold- bzw. die Bronzemedailien spielen würde. In der vorigen Woche nun, einen Tag vor dem Spiel im gleißenden Flutlicht der 2050-Lux-Scheinwerfer des Zentralstadions, trafen sich beide Mannschaften im Hotel „Stadt Leipzig“, wo die sowjetische Delegation wohnte. Da gab es angeregte Gespräche, zum Beispiel zwischen DFV-Präsident



Günter Schneider und UdSSR-Verbandstrainer Nikita Simonjan. Dem Fotografen boten sich weitere Motive – so das Quartett der Männer mit den Rückennummern „1“: Juri Degtjarew, Werner Friese, Wladimir Pilgüi, Jürgen Croy (v. l. n. r. – Bild oben). Und auch die Mannschaftskapitäne Anatoli Konkow und Hans-Jürgen Dörner fanden sich nach der gemeinsamen Mittagstafel zu einem kurzen Plausch (Bild unten). Rassige Zweikämpfe und Sprintduelle, von den 95 000 lautstark und anspornend verfolgt, lieferten sich tags darauf Gerd Kische und Oleg Blochin. Rechts Hartmut Schade.

Fotos: Kronfeld, Mallwitz



Von Joachim Pfitzner

* Fast druckfrisch ist der Freundschaftsvertrag, der in Leipzig zwischen den Sportorganisationen und -organen der DDR und dem Komitee für Körperkultur und Sport beim Ministerrat der UdSSR unterzeichnet wurde, da wird aus dem Wort schon die Tat.

Die sowjetische Nationalelf in der Turn- und Sportfeststadt. Der Tag vor dem Spiel. Zu Mittag ist im Hotel „Stadt Leipzig“ festlich eingedeckt. Besuch hat sich angekündigt. Kurz vor 13 Uhr fährt ein Bus mit der Nationalmannschaft der DDR vor. Begrüßung der Spieler, Trainer und Funktionäre bei einem gemeinsamen Essen. Nicht wenige kennen sich. Zuletzt traf man sich in Montreal auf dem olympischen Rasen, und schon da hieß es zum Abschied: Auf Wiedersehen in Leipzig!

DFV-Präsident Günter Schneider ergreift das Wort, spricht von der guten Tradition, daß sich die Auswahlmannschaften unserer Länder anlässlich von Turn- und Sportfesten treffen. „Natürlich wird es bei einem Spiel meist Sieger und Verlierer geben, doch das ist nur die sportliche Seite. Gemeinsam gewinnen wir, weil wir gemeinsame Ansichten und Ziele haben.“ Dann bittet Sergej Dementjew, der sowjetische Delegationsleiter, um Aufmerksamkeit. „Gerade in den Tagen, da wir uns alle auf den 60. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution vorbereiten, sind wir in ein Freundesland gereist, um am Turn- und Sportfest teilzunehmen. Wir wollen zum guten Gelingen beitragen.“ Erneut Applaus an der Tafel. Nicht schlechthin Beifall, sondern spürbare persönliche Zustimmung, geboren eben aus zahlreichen gemeinsamen Erlebnissen und bestimmt von der Idee des Sozialismus, die uns als Gleichgesinnte eint.

Fotos werden gemacht. Auch diese Szenen werden in den Annalen unserer Sportfreundschaft ihren Platz einnehmen. Wie jene des Treffs vor acht Jahren beim V. Turn- und Sportfest. Und gerade erst haben Bilder ein Spiel in Erinnerung gerufen, das am 2. Juli 1927 zwischen einer deutschen Arbeitersportauswahl und der UdSSR-Repräsentation stattfand. Im Stötteritzer VfL-Stadion, der heutigen Südost-Anlage, die 50 Jahre nach jenem Länderspiel Spartakiade-Sportplatz ist.

Am frühen Abend rollt der Bus mit den Gästen aus Moskau, Tbilissi, Kiew, Taschkent und Donezk in den Georg-Schwarz-Sportpark. Training vor zahlreichen Zuschauern. Auch die Chemie-Spieler verweilen nach ihrem Training, um den Blochin, Kipiani und Konkow zuzuschauen. Dem 19jährigen Kiewer Wladimir Bessonow, gerade erfolgreich von der ersten Junioren-WM zurückgekehrt, gelten viele Blicke. „Es ist eine große Ehre für mich, in unsere neuformierte Mannschaft berufen zu werden. Leipzig und das Sportfest sind ein schönes Erlebnis für mich, das sozusagen am Anfang meines Weges steht. Hierher würde ich immer wieder gern kommen.“

Schon wieder im Bus, bitten Potsdamer Spartakiade-Handballmädchen um Namenszüge. „Ist auch Oleg Blochin dabei?“ fragt eines. „Für meinen Bruder, der spielt Fußball.“ Dann „Spasibo“ und „Drushba“ und Winken. Vor dem Hotel warten schon wieder Leipziger Jungen. Sie bitten um Autogramme, auf der Rückseite ihrer Länderspielkarte...

...IMMER DABEISEIN, 6 aus 49 SPIELEN

